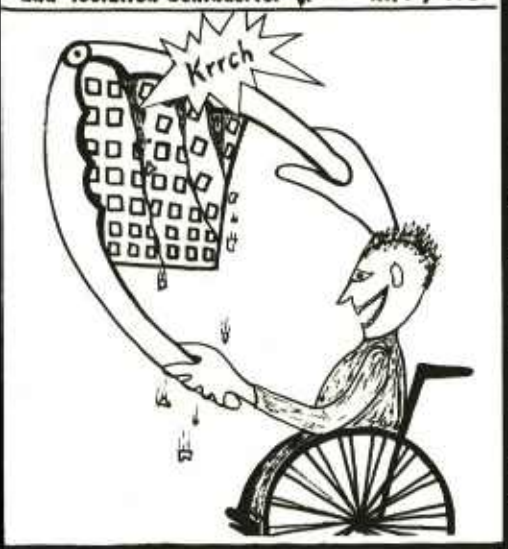
der GHETTO knacker

Zeitung gegen Ausgliederung und Isolation Behinderter

DM 2.- Nr. 1 / 1981



der GHETTO knacker

Zeitung gegen Ausgliederung und Isolation Behinderter

DM 2.- Nr. 5 / 1982

der GHETTO knacker

Zeitung gegen Ausgliederung und Isolation Behinderter

DM 2.- Nr. 2 / 1981

der GHETTO knacker

Zeitung gegen Ausgliederung und Isolation Behinderter

DM 2.- Nr. 3 / 1981

Nr. 10 DM 2.-

Die Wurzel(n) des Übels

der GHETTO knacker

Zeitung gegen Ausgliederung und Isolation Behinderter

DM 2.- Nr. 4 / 1981

der GHETTO knacker

Nr. 7 / 1982 DM 2.-

der GHETTO knacker

Zeitung gegen Ausgliederung und Isolation Behinderter

DM 2.- Nr. 6 / 1982

der GHETTO knacker

DOPPELHEFT NR. 8/9 – 1983 DM 4,50

10 Nummern GHETTOknacker!

Wir sind schon ein wenig stolz...

Wir sind schon ein wenig stolz auf den "Knacki", wie er von einer Leserin mal zärtlich genannt wurde! Wir - das sind 2 bis 8 körperbehinderte und 3 bis 10 nichtbehinderte Leute, die seit mehr als drei Jahren in wechselnder Besetzung den GHETTOknacker machen - neben Beruf, Studium und sonstiger politischer Betätigung.

Für jedes Heft haben wir vier bis fünf Wochenenden unserer Freizeit drangehängt, haben viele politische Grundsatzdiskussionen geführt, jeden Artikel gemeinsam besprochen und "abgesegnet", uns viel Mühe gegeben mit dem Lay-Out - und uns gefreut, wenn uns die liebe "Fantasia"-Druckerei die fertigen Hefte lieferte.

...waren aber schlechte Verkäufer

Aber gute Verkäufer waren wir alle nicht, und neben der Redaktionsarbeit blieb uns nur wenig Zeit dafür übrig. Dazu kam, daß Heimbewohner und Mitarbieter in Einrichtungen Schwierigkeiten bekamen, wenn sie den "Knacki" verkauften (siehe Leserbrief in Nr. 5: "GHETTOknacker vernichtet Arbeitsplatz").

Deshalb: unser Sonderangebot!

Wir möchten aber die alten Hefte sehr gern noch verkaufen, auch weil wir denken, daß wir weniger aktuelle, dafür aber um so mehr grundsätzliche Artikel geschrieben haben und die Inhalte heute eher noch wichtiger sind als vor drei Jahren! Deshalb gibts auf der vorletzten Seite unser „Sonderangebot".

Neu: Die GHETTOknacker-Broschüren

Auf dieser Seite werden auch zum ersten Mal unsere GHETTOKNACKER-BROSCHÜREN angeboten, mit besonders "heißen", aber ebenfalls eher zeitlosen Einzelthemen. Angeregt dazu wurden wir bei unserer "Ghettoknacker-Reise" an Pfingsten 1983 nach Holland, als wir zwei Beratungsstellen der NVSH besuchten und dort hochinteressante Broschüren vorfanden.

Statt Rückblick: „Die Wurzel(n) des Übels"

Noch ein Wort zu dieser Ausgabe:
Wir wollten die zehnte Nummer dazu benutzen, über unsere Arbeit in und an der Zeitung nachzudenken und auch unseren Lesern von unserer dreijährigen Arbeit berichten - wollten also ein "Resümmee" ziehen.

Es wurde im Lauf unserer Diskussionen ein ganz anderes "Resümmee": wir verstrickten uns in den Wurzeln all des Übels, das wir drei Jahre lang beschrieben haben - und wir fanden es sehr wichtig, dies ausführlich darzustellen und zum Weiterdenken anzuregen, auch wenn es auf den ersten Blick nichts mit "Behinderung" zu tun hat - aber eben nur auf den ersten Blick.

Mit knackigen Grüßen

Euer Redaktionskollektiv

hier abschneiden und einsenden an:
GHETTOknacker, Nauklerstr. 20, 74 Tübingen

Ich bestelle bis auf Widerruf den GHETTOknacker ab Nr. 11 (Einzelpreis 2,--
und überweise das Geld für 4 Nummern im Voraus (Konto Nr. 78 77 315 bei der
Landesgirokasse Stuttgart. Empf.: Freizeitverein f.Beh.,Nauklerst.20,74 TÜ)

☐ Ich bin Einzelabonnent und bezahle das Porto und Verpackung selbst,

○ also 4 Nummern à DM 2,-
plus 4 x Porto à DM -,80 = DM 11,20

☐ Ich bestelle für andere mit und zahle deshalb kein Porto (mindestens 3 Exemplare)

○ für je 3 Exemplare bei 4 Nummern: DM 24,--

○ für je ____ Expl. à 2,--(mal 4) = DM _____

.....Name und Anschrift (bitte deutlich!!):.....

.....

der GHETTO knacker
Zeitung gegen Ausgliederung und Isolation Behinderter DM 2,- Nr. 3 / 1983

ANSCHRIFT: NAUKLERSTR. 20
7400 TÜBINGEN

Herausgeber und Redaktion:
Redaktionskollektiv GHETTOknacker:
Helmut Kemmer, Grit Winger, Michael Klemm, Andreas Funk, Hajo Weisschuh

Lay-out und Gestaltung:
Klaus Bertsch, Ingrid Dangel und Redaktion

Freie Mitarbeiter dieser Nr.:
Gotthilf Lorch, Ingrid Manz, Irmtraud Farrenkopf

V.i.S.d.P.: Helmut Kemmer, Laubeweg 1, 7 Stuttgart 80

Rechtsträger:
Freizeitverein für Behinderte und ihre Freunde e.V.

KONTO: Nr. 78 77 315
Landesgirokasse Stuttgart
Empfänger: Freizeitverein, Nauklerstr. 20, 74 Tübingen

Auflage (mit Nachdrucken):
Nr. 1: 2.500 Nr. 6: 1.700
Nr. 2: 1.850 Nr. 7: 1.500
Nr. 3: 2.500 Nr.8/9: 2.000
Nr. 4: 1.750 Nr. 10: 1.300
Nr. 5: 1.750

Erscheint in Zukunft unregelmäßig, ca. 2-3 mal jährlich.
Redaktionsschluß für Nr. 11: 15. Februar 1984

Karten und Karikaturen aus:
"Der Spiegel" (S.13+15), Fuchsi (S.14,17+19; aus Postkartenkalender "Kopf hoch"'83) Gerhard Seyfried (Elefanten-Press)sowie Karicartoon 1984 (auch Elefanten-Press)
Druck: "Fantasia", Stuttgart

IN EIGENER SACHE

10 Nummern GHETTOknacker: Wir sind stolz 2
Neu: GHETTOKNACKER-BROSCHÜREN
Statt eines Rückblicks: Die Wurzeln des Übels

LESERBRIEFE

Mal was Neues: Leserzeichnungen
Lob für unser Doppelheft "Sexualität" 4

SEXUALITÄT

Soll auch Spaß machen: Unsere Rubrik "Sexualität" 5
"Sexshop" und Beratungszentrum: Unser NVSH-Besuch 6
"Sexualhilfe ist Hilfe zum Mündig-Werden" 8
GHETTOknacker-Interview mit einer NVSH-Mitarbeiterin

POLITIK UND GESELLSCHAFT: US-IMPERIALISMUS

(1) Die Wurzeln des Übels: Warum wir als GHETTOknacker darüber schreiben 12
(2) Der Imperialismus hat viele Gesichter Eine kleine Einführung zu den Artikeln 14
(3) Die Einkreisungstaktik der USA 15
(4) Die Rolle der Stationierung Gefahr für Europa durch Pershing und Cruise 17
(5) Geschichte der Invasionen Washington - Vormacht und "Polizist" 18
(6) Chile - Die Ausblutungstaktik der Multis 19
(7) United Fruit - oder steht der Bananenbaum etwa doch nicht im Paradies? 20
(8) Die Struktur der Ausplünderung Südamerikas 21
(9) Grenada - ein aktuelles Beispiel 22
Vereintes Amerika. Gedicht (José de Oliveira Falcon) 25

AUS INSTITUTIONEN UND VERBÄNDEN

Gegen Franz Christoph: Strafantrag und Hausverbot Mitarbeiter von Markgröningen wenden sich dagegen 26
Erklärung von Franz Christoph zu den Vorgängen 28

BUCHBESPRECHUNGEN

Krüppel-Tribunal: Menschenrechtsverletzungen im Sozialstaat(Pahl-Rugenstein) 29
Ursula Eggli: Fortschritt in Grimmsland Ein Märchen für Mädchen und Frauen 30

BESTELL-SEITE

Vervollständige Deine GHETTOknacker-Sammlung! 31
Neu: Die GHETTOKNACKER-BROSCHÜREN: gleich bestellen!
WIR SIND...von A bis Z. Erläuterungen dazu Seite 16! 32

Mal was Neues: Leserzeichnungen

Es mag wohl ein Jahr her sein, da berichteten die Zeitungen von einem Münchner Pfarrer (kath.), der sich geweigert hat, einen Menschen mit Muskelschwund zu trauen, wenn er keinen "Nachweis seiner Zeugungsfähigkeit" erbringt. Empörung allerorten - oder war es doch kein Einzelfall?
Unser Leser Matthias hat uns jedenfalls zwei Zeichnungen dazu geschickt, die leider im letzten Lay-out untergingen. Hier sind sie jetzt:

Für unser Doppelheft „Sexualität" wurden wir viel mündlich gelobt - bekamen aber nur einen Brief von unseren schreibfaulen Lesern! Hier ist er:

Hallo Ghetto-Knacker!
Von Eurer neuen Ausgabe mit dem Thema Sexualität bin ich arg begeistert gewesen. Ich find's toll, wie da der Christoph, die Inge oder all die anderen so frei Stellung zu diesem Thema genommen haben.

Ich fühlte mich bisher immer ziemlich frei von irgendwelchen Zwängen und Moralvorstellungen, aber nachdem ich die Berichte gelesen habe, kam ich mir eigentlich schon ein bißchen als ein "typisch" Normalbehinderter vor. So ähnlich, wie es aus dem Bericht "Schwierigkeiten mit den ersten Kontaktversuchen" zu erkennen war.

So, jetzt schickt mir doch noch bitte drei weitere Ausgaben des Doppelheftes und Euer Sonderangebot.

Tschüss
Georg (Albstadt)

Tja, lieber Georg, Du hast zwar wohl recht, daß wir so frei Stellung genommen haben zu unserer Sexualität - aber außer Christine, Inge und Christoph haben wir uns doch alle hinter unserer Anonymität versteckt, teils um frühere Partner(innen) und deren Eltern oder die eigenen Eltern nicht "auf die Spur zu bringen", teils aus Angst vor der Öffentlichkeit. Die Tabuisierung des Sex trifft uns leider doch auch!
Wir bekamen deshalb auch Kritik - besonders von Inge und Christine - zumal wir unsere Namen nicht mal ins Impressum gesetzt haben. Das war aber keine Entscheidung der Redaktion, sondern der letzten zwei "Lay-outer" in letzter Minute. Sorry!

Wir holen deshalb hier die fehlenden Angaben nach:

ERGÄNZUNGEN ZUM IMPRESSUM VON NR. 8/9: (dort auf Seite 39)

Redaktion: Rosi Dehne, Jörg Herrmann, Monika Müller, Michael Knödler, Hajo Weisschuh, Ursel Wurster, Perdita Gschwandtner, Irmtraud Farrenkopf, Michael Klemm, Ingrid Manz, Bärbel Jordan, Helmut Kemmer

Freie Mitarbeiter: Hermann Kauter / "Hermes" (Titelbild), Ingrid Dangel (Farbseiten), Jürgen Jonas, Gebhard Dobler, Iris

Fotos: Michael Klemm

Für die Gestaltung der Seiten 3, 28,36, 37 (oben), 51 und 52 wurden "Erotische Zeichnungen" von Klaus Böttger (Draier Verlag) zugrunde gelegt.
Der Holzschnitt auf Seite 13 stammt von Hans Zittel.

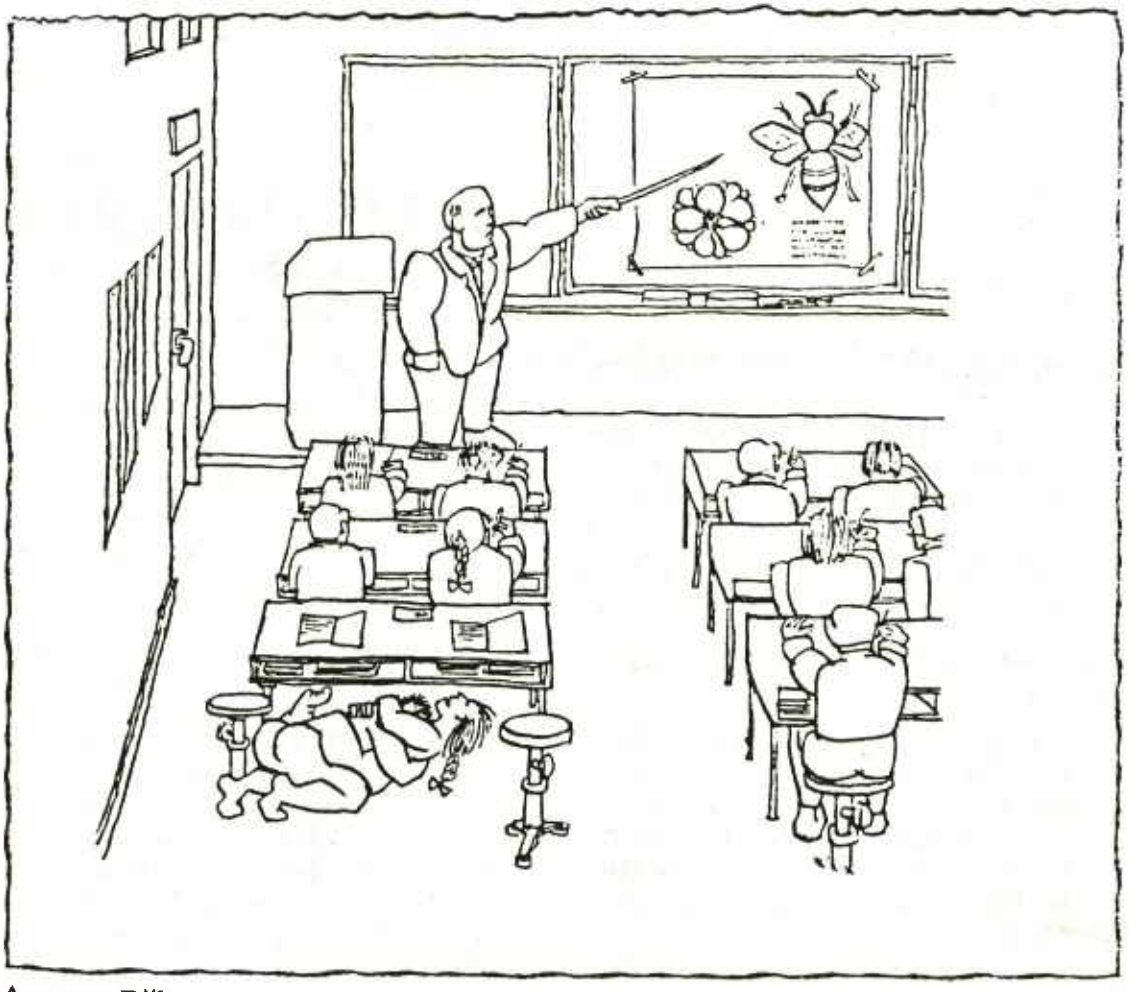
SIE SOLL UNS UND UNSEREN LESERN AUCH SPASS MACHEN:

Unsere Rubrik »SEXUALITÄT«

Der GHETTOknacker zeigt die Unterdrückung, Aussonderung und Isolation von Menschen auf, insbesondere von behinderten; er prangert Mißstände an und geht an "die Wurzeln des Übels".
Auch und gerade im Bereich der Sexualität finden wir viel Unterdrückung, Bevormundung, Gewalt und Ausbeutung. Dieses abzubauen, ist uns ein wichtiges Anliegen. Deshalb haben wir das Doppelheft 8/9 "Sexualität" gemacht - und im Zusammenhang damit sollen unsere weiteren Artikel gesehen werden. Und deshalb zeigen wir sowohl in diesem Heft als auch in unseren "GHETTOKNACKER-BROSCHÜREN" positive Möglichkeiten auf, die uns selbst und unseren Lesern Mut machen sollen, die eigene Sexualität zu leben und sich gegen Unterdrückung zu wehren - gegen die Unterdrückung durch Eltern, Kultusminister, Pfarrer, Päpste, Pfleger, Heimleiter, Richter, Medien usw. usf.

Es gibt noch zwei weitere Gründe, warum wir über Sex schreiben:
Es macht uns einfach S p a ß , wir freuen uns an schönen Bildern und Artikeln und haben einfach Lust, auch mit unseren Lesern diese Freude zu teilen
Und: Wir möchten besonders die Clubs Behinderter und Nichtbehinderter dazu anregen, sich dieser Frage intensiver zu stellen als bisher!

Dazu gleich ein Vorschlag: Schon vor zehn Jahren gab es in Süddeutschland einen Club, der in seinen Räumen ein Zimmer mit Matratzen gemütlich eingerichtet hatte. In diesem Zimmer konnte man sich längere Zeit zu zweit zurückziehen und wurde nicht gestört - wenn man wollte, auch eine ganze Nacht oder einen ganzen Tag lang (mensch muß sich ja nicht immer nur nachts lieben!!). In welchem Club gibt es sowas noch??!



Arno van Dijk

„Sexshop" und Beratungszentrum

Unser Besuch bei der Niederländ. Vereinigung für Sexuelle Reform /NVSH

Wir hatten ja schon viel über die NVSH gehört und sogar schon etwas über sie (ab-)geschrieben - in unserem Doppelheft "Sexualität" (Seite 26). Aber der persönliche Besuch der Beratungsstellen in Amsterdam und Arnhem brachten doch manche Überraschungen und Anregungen, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Zuerst in Amsterdam: Als wir die "Beratungsstelle" betraten, dachte ich im ersten Moment, wir hätten uns in einen Sex-Shop verirrt. In den Regalen hinter und neben dem Ladentisch lagen künstliche Penisse, Massagestäbe, eine elektrische Scheide, Gleitcremes und andere Hilfsmittel daneben viele verschiedene Bücher zu allen Formen der Sexualität - darunter einige mit Hochglanz-Farbbildern, so richtig angetan zum Lust-machen. Und natürlich verschiedene Empfängnisverhütungsmittel.

Etwas verwirrt und ein wenig verunsichert, ob es sich wohl schickt, die Regale genauer anzuschauen, stellen wir uns als "GHETTOknacker-Redaktion" vor. Ein freundlicher älterer Herr empfängt uns. Er war, wie wir später erfahren, früher Personalchef einer größeren Firma und arbeitet jetzt, nachdem er durch einen Unfall halbseitig gelähmt ist, bei NVSH. Freiwillig, denn seine REnte ist gut. Und er informiert uns ausführlich über die NVSH und deren Aufgaben heute.

Die Beratungsstelle - ein Sexshop?

Seiner Meinung nach ist die Hauptaufgabe der NVSH auch heute noch, "Sex besser besprechbar zu machen" - das ist aber nur möglich, wenn Sexualität nicht zwielichtigen Geschäftemachern überlassen bleibt und ansonsten tabuisiert wird. Deshalb auch der Laden: in eine "Beratungsstelle" zu gehen, ist für die meisten Menschen eine zu große Überwindung.

Entweder, sie haben schlicht Hemmungen oder meinen, "sie hätten dies nicht nötig" oder sie kommen gar nicht auf die Idee, "darüber" zu sprechen. Durch den Laden kommen aber Leute, die sonst nie kommen würden; hier kommen die Kunden mit den NVSH-Mitarbeiter(inne)n zwanglos ins Gespräch, und es kann ein Vertrauen entstehen, das häufig zu weitern Gesprächen führt.

Meine Frage, ob ihnen wegen des Ladens nicht schon Frauenfeindlichkeit vorgeworfen wurde, wurde von unserem Gesprächspartner entschieden verneint. Im Gegenteil: In den Laden kommen sogar überwiegend Frauen, um Vibratoren, Bücher und Verhütungsmittel zu kaufen - den üblichen Sex-Shops s i n d ja tatsächlich frauenfeindlich, und dort können sie kaum hingehen. Und ich solle doch mal sagen, was ich an ihrem Laden frauenfeindlich finde. Auch unsere Redakteurinnen sind entrüstet: wie ich darauf käme, diesen Laden als Frauenfeindlich zu bezeichnen?? Wie ich überhaupt als Mann sagen könne, was frauenfeinlich ist? Tja, hmm, ich dachte halt so, daß künstliche Pennisse, Vibratoren und Sex-Bücher vielleicht doch . . . - und ertappe mich

"NVSH- Arbeitsgruppe Emanzipation behinderter Menschen in der Gemeinschaft: MÜNDIGKEIT - SELBSTÄNDIGKEIT - FREIHEIT"

dabei, wie ich alles in einen Topf geworfen hab: Beate Uhse, Sex-Shops, Vermarktung der Sexualität, Reduzierung der Frau auf ihre Funktion als Sexualobjekt - - und die schönen, hilfreichen und lustvollen Dinge und Bücher, die eben auch in diesen "Shops" zu erhalten sind.

Wir diskutieren noch lange darüber - auch überall die Widersprüchlichkeiten, die damit verbunden sind. Und wir fragen uns, wieso es bei uns in der BRD keine solche Läden gibt, die nicht im Zwielicht von Geschäftmacherei, Vermarktung und Frauenfeindlichkeit angesiedelt sind. Warum richtet z.B. "Pro Familia" nicht solche Läden ein - nach den guten Erfahrungen der NVSH, die damit sogar einen Teil ihrer Unkosten deckt?

Wie arbeitet die NVSH ?

Die NVSH, so erfuhren wir weiter, arbeitet fast nur auf ehrenamtlicher Basis. Lediglich in Amsterdam und Den Haag gibt es je zwei Angestellte. Die Läden und Beratungsräume werden meist von der Stadt gestellt, ansonsten gibt es keine staatlichen Zuschüsse. Die Arbeit wird hauptsächlich in den Arbeitsgruppen geleistet. Es gibt 16 verschiedene Gruppen, z.B. eine AG "Telefondienst", die anonyme Anrufe entgegennimmt und telefonisch berät, eine "AG Bibliothek", die die Bücher der Beratungsstelle ständig ergänzt, auswählt, verleiht, verkauft usw., eine AG "Bisexualität", 1) eine AG für Geschiedene, eine AG Transsexualität",2) eine für "Eigene Sexualität" und eine AG "Behinderte". Die AGs der verschiedenen Städte der Niederlande stehen untereinander in Kontakt und halten öfter gemeinsame Schulungen oder Treffen ab. Jeder, der in der Beratung tätig ist, bekommt eine entsprechende Anleitung dazu.

Die NVSH Arnhem

In 13 Städten der Niederlande gibt es eine "AB Behinderte", die zusammen die "Landesarbeitsgruppe"bilden. Entstanden sind diese Arbeitsgruppen vor ca. 10 Jahren, als bei einer Tagung der NVSH festgestellt wurde, daß es sehr viele Behindertenverbände und -gruppen gibt, die sich um alle möglichen Probleme kümmern - nur nicht um die Sexualität. (Wie bekannt uns dies ist!!)

In den Gruppen arbeiten Behinderte und Nichtbehinderte zusammen, in Amsterdam sind es z.Zt. 7 Behinderte und 6 bis 7 Nichtbehinderte, die sich regelmäßig treffen und alle anfallenden Probleme gemeinsam besprechen. Dort wurde auch ein Telefon für die Beratung Behinderter ein gerichtet, bei dem monatlich 30 bis 40 Anfragen eingehen, davon etwa 7 bis 8 mit der Bitte um ein persönliches Gespräch.

Als wir witere Fragen zu Sexualhilfe, Partnervermittlung, Heimsituation, u.a. stellen, verweist uns der Amsterdamer Mitarbeiter an die NVSH Arnhem, die uns darüber die besten Auskünfte geben kann.

Das folgende Interview ist dort entstanden.

Anmerkungen:

1) Bisexualität: Wenn sich ein Mensch von Männern sexuell ebenso angezogen fühlt wie von Frauen, also zugleich Frauen und Männer oder eine Frau und einen Mann liebt, ist er "bisexuell".

2) Transsexualität: Wenn sich ein Mann wie eine Frau fühlt oder eine Frau wie ein Mann - und sich dementsprechend verhält, kleidet oder sich sogar operativ die Geschlechtsteile verändern läßt.

3) Homosexualität: Wenn ein Mann nur Männer und eine Frau nur Frauen liebt.

Anmerkung zur Anmerkung: Tja, beim Sex gibts so manche Sachen, die stinknormale Spießbürger als "pervers" bezeichnen, nur weil sie sich selbst für so furchtbar normal halten...

„Sexualhilfe ist Hilfe zum Mündig-werden"

GHETTOknacker-Interview mit Karen*, Mitarbeiterin der NVSH Arnhem

Im rollstuhlgerechten Laden und Beratungszentrum der NVSH Arnhem empfängt uns Karen und bewirtet uns im gemütlichen Nebenraum mit Kaffee. Sie erzählt uns, daß sie selbst vor einigen Jahren im Heim gewohnt hat (sie ist Rollstuhlfahrerin) und mit Hilfe der NVSH Arbeitsgruppe "Behinderte" gelernt hat, ihre eigene Sexualität zu leben und darüber zu sprechen. Weil sie dies sehr befreiend für sich erlebt hat, arbeitet sie jetzt ehrenamtlich, aber ganztags in der Beratungsstelle der NVSH (sie bekommt, wie unser Amsterdamer Gesprächspartner, als Behinderte eine Rente). Wir fragten sie nach ihrer Arbeit.

Gk: Uns wurde bei der NVSH Amsterdam gesagt, daß Ihr Euch auf die Beratung Behinderter spezialisiert habt.

K: Wir beraten genauso wie die anderen NVSH-Stellen alle, die zu uns kommen, und natürlich sind das viel mehr Nicht behinderte als Behinderte. Aber wir haben in der Beratung Behinderter schon mehr Erfahrung als andere Beratungsstellen.

Gk: Woher kommt das?

K: Das hat vor etwa 10 Jahren angefangen, als viel Anfragen von Behinderten kamen, die in "Het Dorp" gewohnt haben. Wißt Ihr, was "Het Dorp" ist?

Gk: Ein Behindertendorf?

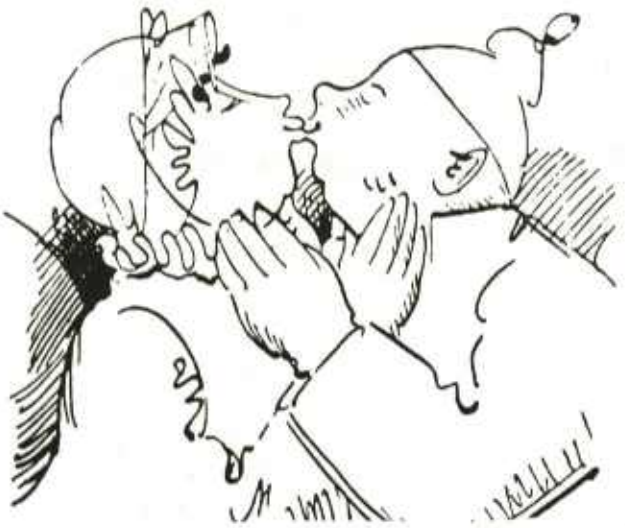
K: Eigentlich mehr ein Heim. Es war einmal als "Modell" gedacht - weil jeder Behinderte sein eigenes Zimmer hat und seine eigene Haustür. Und Verheiratete bekommen ein Doppelzimmer. Aber es ist doch ein großer Komplex mit 400 Behinderten, mit Supermarkt, Frisör, Postamt, eigener Kirche - und 10 km von Arnhem entfernt. Für Schwerbehinderte ist es ja ganz gut, jedenfalls viel besser als ein Pflegehaus, aber es ist eben doch ein GHETTO . . .

Gk: Gibt es in Holland keine Wohnungen für Behinderte außerhalb von Heimen und dazu ambulante Dienste?

K: Es gibt nur vier FOKUS-Modellprojekte; das sind Wohnungen in normaler Umgebung mit einer Ambulanz nach skandinavischem Muster.

Gk: Dann sieht es ja auch nicht besser aus als bei uns. Aber zurück zur Sexualberatung. Welche Anfrage kamen von "Het Dorp" und wie habt Ihr darauf reagiert?

K: Es war vor allem die Frage: "Ich bin schwerbehindert und einsam - könnt Ihr mir helfen, eine Frau zu bekommen?" Oft war die Erwartung dahinter, daß wir eine Schublade haben, aus der wir eine wuderschöne Frau rausziehen . . .



Gk: Kamen die Anfragen nur von Männern?

K: Nein, auch von Frauen, aber da war ein Unterschied. Die Männer stellten fast immer direkte Fragen - ob wir Ihnen eine Frau vorbeischicken könnten, ob wir ihnen helfen können zu masturbieren oder so ähnlich. Die Frauen haben mehr von ihren Gefühlen geredet.

Gk: Wie habt Ihr auf die Anfragen reagiert?

K: Zuerst, also vor 10 Jahren, haben sich 30 Leute zusammengefunden und fragten sich: Was haben wir zu bieten? Der eine konnte bieten, daß er mit den Behinderten redet, ihnen hilft, unter die Leute zu kommen, also daß sie auch mal rausgehen um Menschen kennenzulernen - in die Stadt, in Ferien usw.

Ein anderer konnte beim Masturbieren helfen und sagte dies auch. Da waren viele erschrocken und sagten, das gehe ihnen zu weit. Dabei wollten sie nicht mitmachen.

Nach einem Jahr waren dann etwa 10 Leute übriggeblieben, die sich regelmäßig trafen und alle Probleme miteinander besprachen.

Gk: Die der Behinderten oder auch ihre eigenen?

K: Immer auch die eigenen. Jeder hat ja auch seine eigene Sozialisation, seine eigenen Gefühle, die bei der Beratung oder der direkten Hilfe eine wichtige Rolle spielen, mit denen man umgehen muß . . .

„Worauf legt Ihr Wert wenn Anfragen nach Sexualpartner(inne)n kommen?"

K: Wir versuchen im Gespräch, daß der Betreffenden herausfindet, welche Probleme hinter seiner Frage wirklich sind. Das Problem, keinen Partner zu haben, besteht auch bei vielen nichtbehinderten Menschen. Sehr oft liegt das natürlich auch an der Situation, in der die behinderten Menschen leben, daß sie keine Kontakte bekommen - entweder im Heim oder auch als Erwachsene bei ihren Eltern (wissendes Nicken einiger Redakteure). Dann müssen wir versuchen, die Situation zu verändern oder wenigstens Begegnungsmöglichkeiten in Gruppen oder Ferienfreizeiten aufzuzeigen In jedem Fall versuchen wir, dem Menschen zu mehr Selbständigkeit zu verhelfen, daß er die Veränderung seiner Situation selbst in die Hand nimmt.

Gk: Und wenn z.B. die konkrete Frage kommt, ob Ihr beim Masturbieren helfen könnt - von Menschen, der dies selbst nicht können'

K: Auch dann schauen wir zuerst nach einer Lösung, die ihm nicht noch abhängiger macht, sondern seine Selbstständigkeit stärkt.

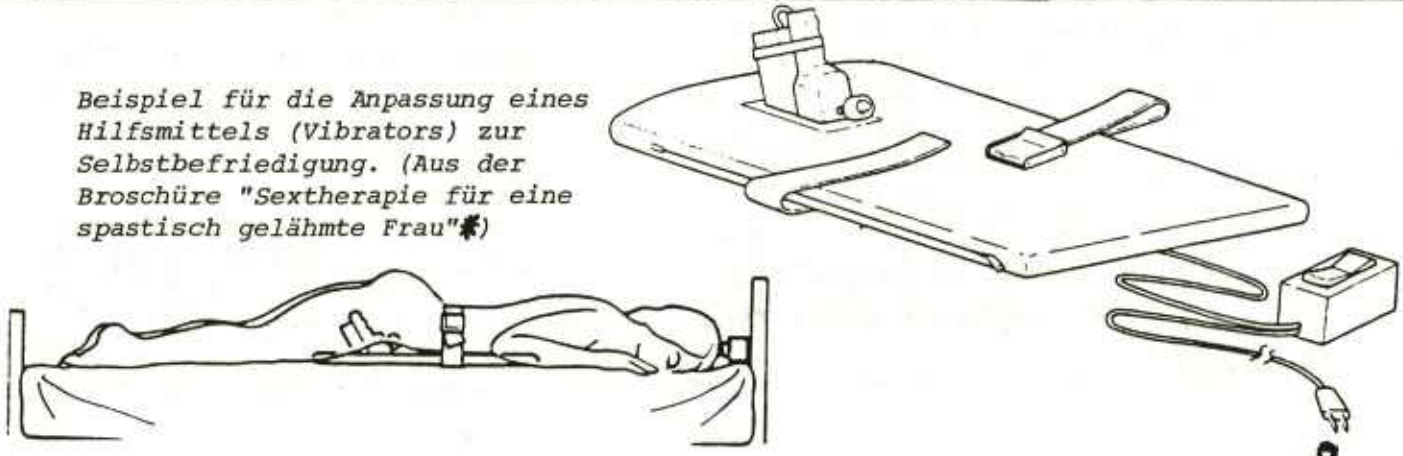
Wir versuchen also zuerst, den Menschen mit irgendwelchen Hilfsmitteln fähig zu machen, sich selbst zu masturbieren. Oft müssen wir ein Hilfsmittel verändern, weil die im Handel befindlichen sich nicht immer eignen. Wir sind auch deswegen in Kontakt mit den Fabriken, die diese Hilfsmittel herstellen.

Wir haben hier eine Broschüre ("Sextherapie bei einer spastisch gelähmten Frau"), in der ein gutes Beispiel beschrieben ist, wie auf den Wunsch nach einem Hilfsmittel nur Selbstbefriedigung geantwortet wurde. Für sie wurde nicht nur ein Massagestab so umgebaut, daß sie ihm selbst bedienen konnte, sondern sie bekam auch Hilfestellung beim Entdecken ihres Körpers und vielfältiger sexueller Möglichkeiten, die sich nicht nur auf ihre Genitalien beschränkten

Gk: Wenn es aber keine technische Lösung gibt?

„Wenn es keine technische Lösung gibt, muß man unter Umständen jahrelang direkte Hilfestellung geben!"

Das können aber nur zwei oder drei von unserer Gruppe. Ob das eine Frau oder ein Mann macht, entscheidet der Behinderte selbst. Aber wir sprechen immer mit ihm, daß das nur eine vorübergehende Lösung ist.



Beispiel für die Anpassung eines Hilfsmittels (Vibrators) zur Selbstbefriedigung. (Aus der Broschüre "Sextherapie für eine spastisch gelähmte Frau")*

Zum Beispiel gibt es hier einen Jungen, der liegt im Pflegehaus, ist schwer spastisch gelähmt. Früher hatte er jemanden in "Het Dorp", der ihm beim Masturbieren half, jetzt hat er niemanden mehr. Deshalb geht alle zwei Woche eine aus unserer Gruppe zu ihm, um ihn zu masturbieren. Und wir besprechen jedes Mal mit ihm, ob er noch weiter diese Hilfe braucht, sodaß er weiß, es ist nur über einen begrenzten Zeitraum von vielleicht einem halben oder einem Jahr.

Diese Besuche werden immer in der Gruppe vorbereitet und auch danach besprochen, weil das doch eine starke emotionale Belastung ist.

„Wie verhaltet Ihr Euch bei dem Wunsch nach Geschlechtsverkehr?"

K: Da gibt es schon auch Leute die dazu bereit sind, aber das ist natürlich noch schwieriger und emotional belastender.

Wenn jemand kommt und sagt "Ich kann keine Frau bekommen, deshalb will ich eine von euch", sagen wir ihm "nein". Wir legen da schon ganz enge Kriterien an, z.B. wenn das jemand einmal im Leben erleben will, um zu sehen, ob er das überhaupt kann.

Gk: Kam dieser Wunsch nur von Männern?

K: Nur einmal in zehn Jahren auch von einer Frau, die Multiple Sklerose hatte und noch einmal in ihrem Leben dieses Erlebnis haben wollte.

(Wir brachten dieses Beispiel in Nr. 8/9 auf Seite 27. d. Red.)

Wichtig ist uns bei dieser direkten Sexualhilfe aber, daß wir eine deutliche Grenze zu einer Beziehung ziehen müssen. Das ist aber nicht leicht.

Gk: Geht ihr auch in die Heime, um mit den Leuten dort zu sprechen?

„Die Heimleitungen sagen: Bei uns gibt es keine sexuellen Probleme."

Gk: . . . wie bei uns . . .

K: . . . obwohl wir Anfragen aus den Heimen haben. Aber dann können wir nicht sagen, wer uns gerufen hat, weil der- oder diejenige dann Schwierigkeiten mit dem Personal oder der Heimleitung bekommt.

In den letzten Jahren haben aber die direkten Anfragen von den Heimbewohnern abgenommen. Dafür fragen immer mehr Mitarbeiter bei uns an, wie sich verhalten sollen, z.B. wenn der Wunsch nach Masturbation an sie gerichtet wird.

Gk: Was ist die Ursache dafür, daß die Anfragen der Bewohner an euch abnehmen?

K: Die soziale Kontrolle in den Heimen ist so groß, daß die Leute sich schämen, mit ihren Problemen nach außen zu gehen.

Gk: Und wie beratet Ihr die Mitarbeiter, Wenn sie euch fragen, wie sie sich beim Wunsch nach Masturbation verhalten sollen?

K: Am liebsten wollen wir die Mitarbeiter, schon vorher, bevor sie gefragt werden, auf diese Frage vorbereiten. Deshalb haben wir es erreicht, daß in die Ausbildung der Pfleger und Sozialarbeiter jeweils 2 Wochen Kurse über "Behinderung und Sexualität" aufgenommen wurden. Diese Kurse werden von uns durchgeführt. Wir sehen da eine wichtige Aufgabe der NVSH heute.

Gk: Nochmal zurück zur Sexualhilfe. Sind die Leute, denen ihr helft, nicht danach noch frustrierter als vorher, weil Ihr Erwartungen geweckt habt?

K: Das kommt oftvor, vor allem in Heimen. Eine Pflegerin versteht das Problem, sie sagt"ja"und hilft beim Masturbieren - ohne Gespräch und ohne die Konsequenzen zu überblicken. Sie denkt, daß es nur einmal sei

„Sie erschrickt dann, wenn der Behinderte es immer wieder verlangt oder sich in Sie verliebt."

Deshalb raten wir immer dringend: "Sprecht erst darüber, über seine und deine Erwartungen, über die Folgen für dich, ihn und die anderen Mitbewohner und Mitarbeiter, und entscheide erst dann."

Auch über dieses Problem haben wir eine Broschüre ("Ich kann mich nicht selbst befriedigen - tust Du es für mich?") , die von einer Pflegerin geschrieben wurde. Sie arbeitete in einem Heim bei behinderten jungen Männer und hatte bei einem "ja" gesagt und ihn masturbiert. Er hat es weitererzählt und in der nächsten Woche standen sechs Bewohner vor ihrer Tür und haben gesagt: "Bei ihm hast du es gemacht - warum nicht auch bei uns?"

Gk: Wenn zu Euch neue Leute in die AG Behinderte, also in die Beratungsgruppe kommen wollen - habt Ihr da besondere Aufnahmekriterien? Ich kann mir vorstellen, daß da manche kommen, die Ihr nicht brauchen könnt.

K.: Wir machen das so zwei von unserer Gruppe gehen zu ihm hin und fragen nach der Motivation. Da gibt es z.B. schon Männer, die sagen: "Ich will bei Euch mitmachen, weil ich Frauen sehr gut verwöhnen kann"; oder weil sie Mitleid mit Behinderten haben.
Die scheiden natürlich von vornherein aus. Die anderen laufen dann erst drei Monate mit der Gruppe mit, ohne direkt zu beraten, dann beraten sie zusammen mit einem festen Mitarbeiter - die Beratungen finden ja sowieso in der Regel zu zweit statt - und da merkt man schon, ob sich einer eignet oder nicht.

Dummer Spruch Nr. 1

Gk: Gibt es Einführungskurse für neue Mitarbeiter?

K: Nein, die Einführung findet durch die Praxis statt und durch die gemeinsamen Besprechungen in der AG. Natürlich haben wir auch immer wieder Tagungen, aber die sind dann für alle.

Wichtig dafür sind auch unsere Broschüre, b.w. die wir Euch auch mitgeben können.

Gk: Da ist auch eine Broschüre dabei über "Sex, wenn Du Diabetes hast". (Diabetes = Zuckerkrankheit. d. Red.) Was ist denn da anders??

K: Bei Diabetes kann es z.B. zu Erektionsproblemen kommen . . .

Gk: Das haben wir auch noch nicht gewußt.

K: Ja, das wissen nicht viele.

Gk: Und wie sieht es mit der Beratung für geistig Behinderte aus?

K: Hier haben wir nur Kontakte zu den Mitarbeitern. Erstens ist das eine ganz andere Problematik: als Körperbehinderter kann man mitdenken, als geistig Behinderter nicht, und zweitens kamen bisher noch keine Anfragen von geistig behinderten Menschen direkt - und wir arbeiten nur auf Anfrage. Es gibt da auch eine Vereinigung für geistig Behinderte, die sich speziell mit deren Problemen beschäftigt.

Gk: Karen, vielen Dank für das interessante Gespräch.

* Name wurde von der Redaktion geändert.

*DIE IM TEXT GENANNTEN BROSCHÜREN DER NVSH SIND ALS "GHETTOKNACKER-BROSCHÜREN" IN DEUTSCHER ÜBERSETZUNG ZU HABEN. BESTELLSCHEIN AUF DER VORLETZTEN SEITE.

US-IMPERIALISMUS (1):

Die Wurzel(n) des Übels

WARUM WIR DARÜBER SCHREIBEN UND WAS DIE "AUSSONDERUNG UND ISOLATION BEHINDERTER" DAMIT ZU TUN HAT

Schon in unserer ersten Nummer hat unser Redaktionsmitglied "Abraham" die Ursache seiner Arbeitslosigkeit benannt: das kapitalistische System.

In den weiteren Nummern haben wir an den verschiedensten Punkten und auf unterschiedlichen Ebenen geezigt, welche Auswirkungen dieses System für uns hat, die wir davon "betroffen" sind: schon im Kindergarten, im Schulsystem, in den Heimen, in der Psychiatrie, den "Werkstätten für Behinderte", in Asylantenlagern, sogar im Bereich der Sexualität und, und, und...

Wir wollten damit aufrütteln und unsere Leser zum Widerstand gegen dieses System anregen, das "den Menschen nur nach seiner wirtschaftlichen Verwertbarkeit be- und verurteilt", wie wir geschrieben haben.

Uns wurde dabei immer deutlicher, wo die Wurzeln all dieses Übels liegen, in wessen Interesse dieses "System des Kapitalismus" funktioniert und wer es mit aller Gewalt über alle Länder der Erde ausbreiten will.

Die Wurzel(n) des Übels liegen - und das wollen wir mit unseren folgenden Artikeln aufzeigen - im Imperialismus der USA, der geprägt ist von kultureller Überfremdung, militärischer Herrschaft und skrupelloser wirtschaftlicher Ausbeutung. Und dabei werden nicht nur Menschen, sondern ganze Länder und Völker nach ihrer "wirtschaftlichen Verwertbarkeit" für die USA bewertet und "behandelt".

Wir haben als Redakteure auch selbst erlebt und darüber berichtet, wie dieser Gigant "USA" und sein Handlanger, die BRD, auf Widerstand reagieren - am Beispiel der Starbahn West, die ja den USA im Kriegsfall (z.B. im Nahen Osten) dienen wird: mit unerbittlicher Härte, Rechtsbrüchen, einseitiger Rechtsprechung usw. Was nützt es uns, wenn wir über die zunehmende Arbeitslosigkeit, Kürzungen im Sozialetat, fehlendes Geld für ambulante Dienste usw. jammern und versuchen, kleine Verbesserungen hier zu erreichen, größere Verschlechterungen dort zu verhindern - wenn die eigentliche Macht in den Händen der (Rüstungs-)Industrie und Wirtschaft der USA liegt - und von dort ein Rüstungswettlauf ausgeht, der alle Gelder verschlingt!?
(Und daß dieser Rüstungswettlauf von den USA ausgeht, haben wir in Nr. 4 bereits in einem Schaubild auf Seite 22 gezeigt.)

In den Ländern Lateinamerikas (= Mittel- und Südamerika), Afrikas und Asiens leiden die Menschen in weitaus größerem Maße unter dieser Machtpolitik. 40.000 sterbende Kinder täglich sind eine erschreckende, unfaßbare und zugleich aufrüttelnde Tatsache, die auf das Konto dieses Rüstungswettlaufs geht.

Anzeige

die Grippe
alternativer Buchladen

Marktgasse 13
D 7400 Tübingen 1
☎ 07071/23358

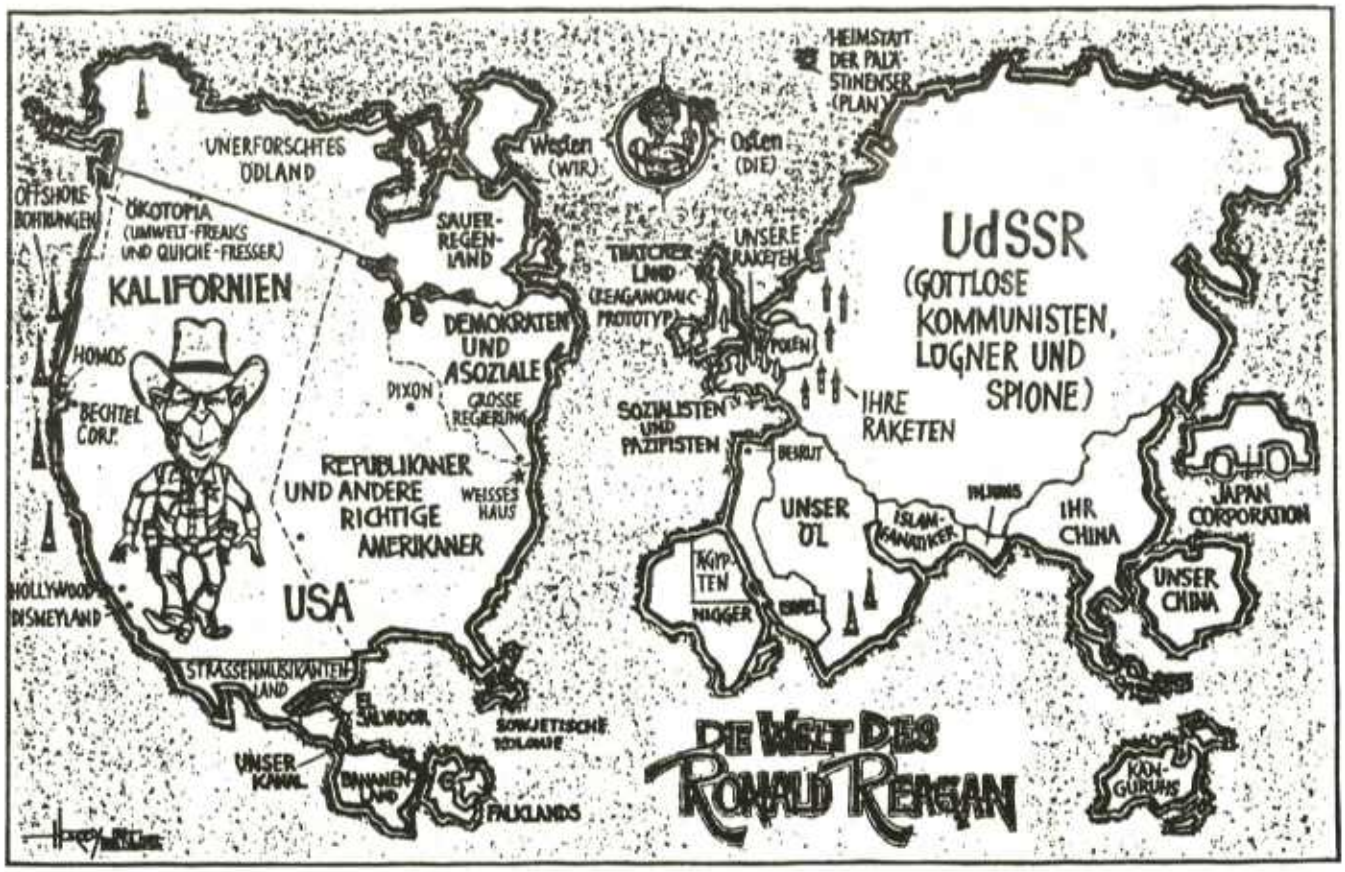
Für alle, die neben Job und Studium noch ihre Augen offenhalten!

Das Tübinger Spezial-Sortiment für
Öko-Friedens-Frauen-Alternativ-Solidaritäts-Antifa- etc.etc Bewegung
incl. Literatur und Kinderbücher

Und: Wir besorgen jedes Buch
* die meisten durch den Bücherschnelldienst über Nacht

Geöffnet: Durchgehend 9 - 18 Uhr, Dienstag bis 14 Uhr geschlossen.

Joseph Collins, Frances Moore Lappé
Vom Mythos des Hungers
Die Entlarvung einer Legende
Niemand muß hungern
fischer alternativ



Aber warum erkennen bei uns so wenig Menschen diese Zusammenhänge?

Die USA versteht es sehr geschickt, ihre kalten, nackten Macht- und Wirtschaftsinteressen durch ihre Propagande geradezu umzudrehen:

- Überfälle und militärische Unterdrückung anderer Länder werden als "Kampf für Freiheit, Menschenrechte, Demokratie und technischen Fortschritt" bezeichnet.
- Das Feindbild "Kommunismus" bzw."UdSSR" wurde systematisch aufgebaut, die Angst vor einem Überfall aus dem Osten geschürt - und die USA als "Beschützer" gepriesen.

Solche Feindbilder werden von den Herrschenden geschaffen, um Aggressionen im Innern eines Landes auf einen äußeren "Feind" zu lenken, um von den eigenen Problemen abzulenken und sich selbst positiv darzustellen. Haben die Feindbilder ausgedient, werden sie durch andere ersetzt - wie die lange "Erbfeindschaft" zwischen Deutschland und Frankreich zeigt.

Und warum fallen gerade bei uns so viele auf diese Propaganda herein?

- Weil es bei uns dem größten Teil der Bevölkerung materiell gut geht - denn wir profitieren unmittelbar vom US-Imperialismus und der damit verbundenen Ausbeutung der Dritten Welt, die wiederum von der BRD kräftig mitbetrieben wird.
- Weil besonders auch unsere Industrie davon profitiert und damit die von der Wirtschaft abhängigen Medien (Rundfunk, Fernsehen, Zeitungen) diese US-Propaganda weiterverbreiten.

Wenn wir also gegen "Aussonderung und Isolation" etwas tun wollen, müssen wir auch die Machenschaften des US-Imperialismus aufdecken - und als GHETTOknacker in "leicht lesbarer Form und großer Schrift darüber schreiben - o.K.?!

US-IMPERIALISMUS (2):

Der Imperialismus hat viele Gesichter

- Eine kleine Einführung zu den folgenden Artikeln -

Wenn man in die meisten Geschichts-Schulbücher blickt, findet man in den Untereilungen oftmals den Begriff "Zeitalter des Imperialismus". Schaut man dann genauer weiter, ist das Zeitalter des Imperialismus im Buch mit dem 1. Weltkrieg abgeschlossen. Fein, man kann sich die Hände reiben. So was, wie Imperialismus-Kolonialismus existiert nicht mehr, die Menschen sind erhaben über solche schlimmen Sachen.

Wie verfälscht so eine Geschichtsdarstellung ist, möchten wir mit unserem Komplex US-Imperialismus darstellen. Wir behandeln den US-Imperialismus deshalb so konzentriert, weil wir in der BRD leben und die BRD als Nato-Mitglied und also enger Verbündeter und Unterstützer der US-Politik funktioniert und wir glauben, daß wir auch mal den Schmutz vor unserer eigenen Haustür angehen müssen und nicht nur mit Scheuklappen auf die auch nicht so saubere "Gegenseite" verweisen. Wir haben versucht, den ganzen Komplex des US-Imperialismaus in drei Teile zu untergliedern. In einen politischen, wirtschaftlichen und militärischen Imperialismus. Die Grenzen sind zwar schwierig genau abzugrenzen,doch scheint es uns wichtig darzustellen, daß nicht nur militärische Eingriffe (wie z.B. in Grenada), sondern vor allem auch politische (BRD-Pershing) und wirtschaftliche (Chile, United Fruit) zum Imperialismus zu zählen sind. Ja - die treibende Kraft in der heutigen Form des Imperialismus ist die Wirtschaft der USA, sind die multinationalen Konzerne ("Multis") wie ITT, Shell, IBM, Texaco, Mac Donalds, Coca-Cola, General Motors, Rüstungskonzerne usw. d.h. d i e s e r Imperialismus ist die höchste und übelste Form des Kapitalismus.

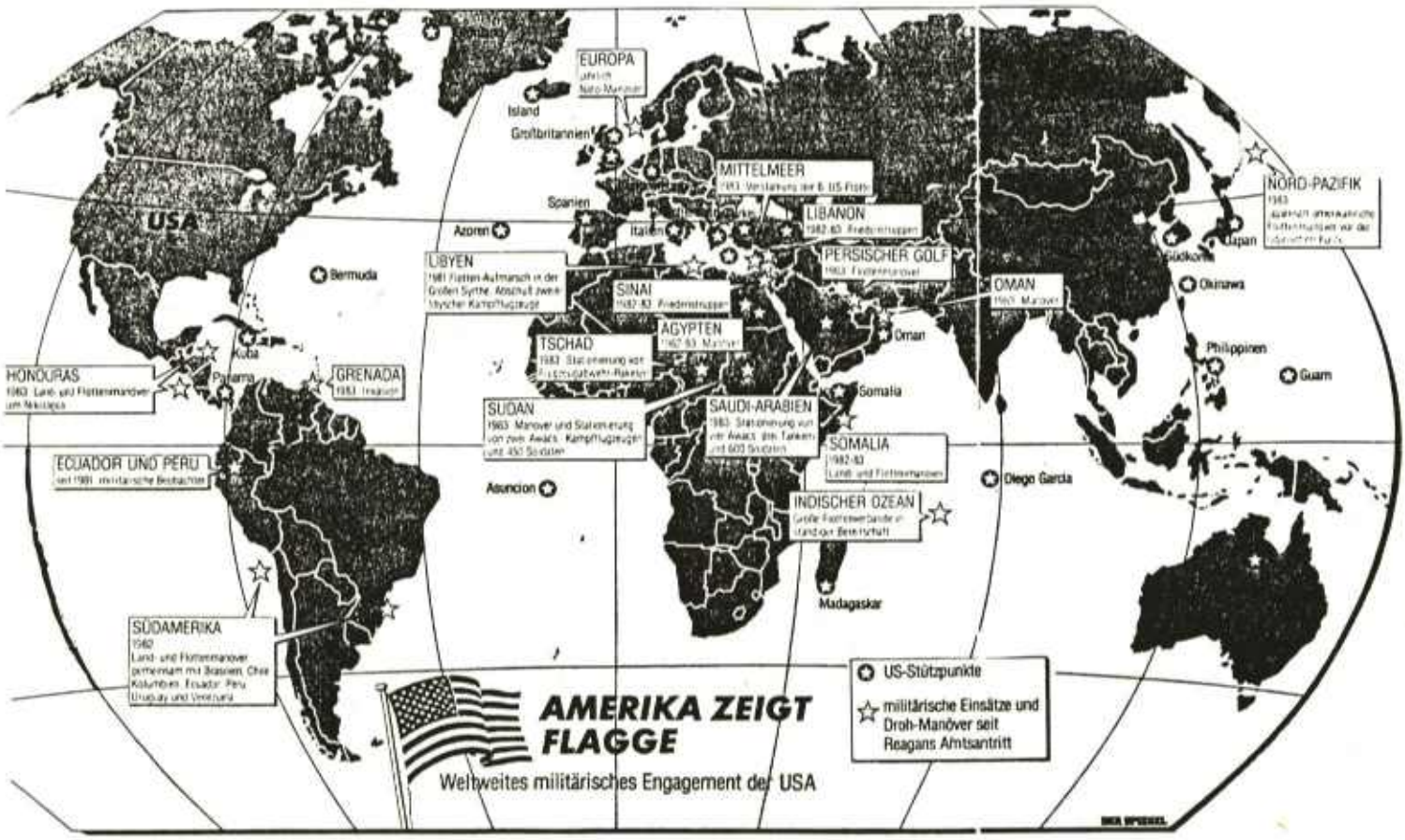
Diese vielen Gesichter des Imperialismus zu beschreiben, war eine schwierige Aufgabe.
Wir konnten nur Schlaglichter setzen und dadurch Verkürzungen nicht ganz vermeiden. Und: wir mußten das Thema auf zwei Hefte aufteilen. In diesem Heft beschreiben wir die Machenschaften und Auswirkungen des Imperialismus an verschiedenen Beispielen, im nächsten ergänzen wir dies vor allem durch Texte über den internationalen Widerstand.

AUCH DER GHETTOKNACKER MUSS IM KAPITALISMUS EXISTIEREN!

Aber wir haben uns von Anfang an geweigert, Anzeigen von Sparkassen, Banken, Industrie und anderen Trägern dieses Systems abzudrucken. 2.500 Mark Schulden sind die Folge davon. Deshalb bitten wir unsere Leser: Helft mit, daß wir trotz Kapitalismus überleben! Abonniert, verschenkt, verkauft den GHETTOknacker wo immer ihr könnt!!!!

US-IMPERIALISMUS (3):

Die Einkreisungstaktik der USA



"Die Wurzeln des Übels" d.h. die Anfänge des Imperialsimus sind in der früheren Kolonialpolitik zu suchen. Damals wurde der Grundstein gelegt für die heutige Abhängigkeit der Kolonialländer (damit sind meist "3. Welt-Länder gemeint). Abhängig wurden sie deshalb, weil sie, bedingt durch ihr Klima, zum Anbau von landwirtschaftlichen Produkten in Monokulturform gezwungen wurden. Einziger Absatzmarkt waren die Länder der ersten Welt, die meistens keine Möglichkeit hatten, solche Pflanzen anzubauen. Außerdem waren natürlich die reichlich vorhandenen Rohstoffe sehr gefragt.
Aus dieser damaligen Kolonialpolitik heraus entwickelte sich der Imperialismus. Die Abhängigkeit blieb die gleiche, nur die Ansprüche, die an die Länder der dritten Welt gestellt werden, sind etwas anderes.

Die Ansprüche ergeben sich aus dem kapitalistischen Wirtschaftssystem, daß immer auf Wachstum ausgerichtet ist. Nach der völligen Bedarfsdeckung der Ansprüche in der "ersten Welt" braucht das System neue Absatzmärkte, die nun in den früheren Kolonialländern gesucht werden. So wird den Ländern weisgemacht, daß sie unser Wirtschaftssystem übernehmen sollen. Es werden ihnen ganze Fabriken verkauft und zur Finanzierung des ganzen noch bereitwillige Kredite zur Verfügung gestellt. Die Kredite, die z.B. in Mexiko eine Höhe von 80 Milliarden Dollar erreicht haben, erhöhen die Abhängigkeit der Drittländer vom "großen Bruder" USA natürlich um ein vielfaches.

Viele "Dritte-Welt-Länder" sind auch heute noch wichtige Rohstofflieferanten. Und auch auf dieser Ebene der Beziehung lohnt es sich, die Politik der USA einmal näher anzuschauen. Es fällt dabei auf, daß die USA einen Großteil ihres Rohöls z.B. aus Ländern der "dritten Welt" importiert. Warum tun sie das, obwohl sie im eigenen Land genügend Rohöl hätten? Die Antwort darauf kann nur lauten: Sie wollen es aufheben für die zukünftige erwartende Knappheit.

Neben den Punkten "Absatzmärkte, Rohstofflieferanten" gibt es in der US-imperialis-

mus Politik noch einen entscheidenden Faktor: Es werden Länder benötigt, die als Militärbasen gegen den erklärten Feind "die Sowjetunion" dienen können. Diese werden durch Eingliederung in eines der vielen Militärbündnisse auch in eine politisch-militärische Abhängigkeit gebracht. Dadurch müssen sie sich für eines der zwei großen Bündnissysteme der heutigen Welt entscheiden.

Aus dem allen wird ersichtlich, daß ein Ausscheren aus der Abhängigkeit durch den US-Imperialismus sehr schwierig ist, da die Länder in ein System von Abhängigkeiten verstrickt sind. Außerdem geraten sie bei dem Versuch auszuscheren automatisch in den bestehenden Ost-West Konflikt (Hier sei schon verwiesen auf den Artikel über die Unterstützung der Befreiungsbewegungen in "Dritte-Welt-Länder" durch die Sowjetunion)

Der US-Imperialismus wird vor allem durch die Sowjetunion immer wieder in die Schranken verwiesen. Daher ist klar, daß dem Machtkampf gegen die UDSSR ein besonderes Gewicht beigemessen wird.

Dazu dienen die

Bündnis- u. Militärsysteme der USA

NATO, gegründet 1949; Mitglieder:

Norwegen, Island, Dänemark, England, BRD, Belgien, Niederlande, Italien, Großbritannien, Türkei, Portugal, USA, (Frankreich)

ANZUS-PAKT; gegr. 1951; Mitglieder:

Australien, Neuseeland, USA

OAS-PAKT; gegr. 1947 als "Rio-Pakt" zur Abwehr des Kommunismus.

Mitglieder:
Alle Länder Nord-, Mittel und Südamerikas außer Guayana und Kuba (wurde ausgeschlossen)

ASEAN-PAKT (Nachfolger von SEATO, gegründet 1954)

Zusammenschluß asiatischer Länder gegen den Kommunismus.
Mitglieder:
Thailand, Malaysia, Singapur, Indonesien, Philippinen.
Mit Truppenstützpunkten der USA.

Neben dem Bündnissystem haben die USA in insgesamt 114 Ländern militärische Anlagen und Geräte installiert (hiermit sind alle Arten von Waffensystemen von konventionellen bis atomaren Waffen gemeint). Insgesamt verfügen sie über 386 Stützpunkte rund um die UDSSR. Wenn man sich diese Fakten auf einem Bild geographisch vor Augen führt, wird deutlich, daß hier eine Einkreistaktik betrieben wird.

Die Fragen, die sich daraus ergeben, liegen klar auf der Hand:

1) Kann es sich hier um ein Verteidigungssystem handeln?
2) Entspricht dies einem System des militärischen Gleichgewichts und nicht vielmehr einer Politik der Stärke?
3) Wo will die USA einen möglichen Atomkrieg führen?
4) Welche Rolle spielt dabei Europa?
5) Was für eine Funktion haben dabei die Pershings?

Auf der Rückseite: Das GHETTOknacker-ABC

...und wie es dazu kam.

1981 waren wir zusammen mit etwa 30 anderen behinderten und nichtbehinderten Leuten bei einer Freizeit in der Schweiz, doch leider regnete es viel. Weil wir so schön zusammen sangen, fuhren wir nach Zürich zum Straßensingen. Um zu vermeiden, daß uns Geld aus Mitleid gegeben wird, sammelten wir für ein Schul-Projekt in Nicaragua. So weit war alles klar. Aber: wie stellen wir uns vor? Wer sind wir eigentlich?
Eigentlich ein bunt zusammengewürfelter Haufen aus Baden-Württemberg. Also machten wir ein Plakat von A bis Z und hängten es beim Singen an einen Laternenpfahl über unsere Köpfe. Zum Ärgernis der Polizei, die uns mehrmals unter Strafandrohung aufforderte, das Singen und Sammeln sofort zu beenden. Wir sangen nur um so lauter weiter, machten uns Mut mit Liedern wie "Avanti popolo..." Wir haben jetzt die Schnauze voll...".
Für viele war es der erste"Widerstand gegen die Staatsgewalt". Nach Nicaragua gingen knapp 300 Schweizer Franken.

US-IMPERIALISMUS (4):

DIE ROLLE DER STATIONIERUNG

WARUM PERSHING II UND CRUISE MISSILE EINE GEFAHR FÜR EUROPA SIND

Bevor wir uns mit dieser Frage beschäftigen, möchten wir darauf hinweisen, daß die Rolle der Stationierung nur ein kleines "Rädchen" im Strategieplan der USA ist. Dabei sei nur nochmals auf die Einkreisungstaktik verwiesen. Trotzdem glauben wir, daß die Aufstellung von Pershings und Cruise Missiles einen weiteren Schritt hin zu einem in Europa führbaren und für die USA "gewinnbaren" Atomkrieg ist.

Daß solche Pläne geschmiedet werden, kann vielfach belegt werden.

Es seien hier nur einige Zitate genannt:

-... der Nuklearkrieg bliebe auf Europa begrenzt; die UDSSR wäre schwer verwundet, Europa eine verseuchte Wüste mit Millionen Toten, die USA blieben verschont. (Daniel Ellsberg, US Verteidigungsministerium /Präsident)

-Schläge gegen die UDSSR sollten gezielt gegen den Evakuierungsbunker der höchsten politischen und administrativen Führung einschließlich des KGB geführt werden... Schon eine nur begrenzte Zerstörung einiger dieser Ziele und eine weitreichende Isolierung eines Großteils der Schlüsselhalter, die überleben, könnte für das Land revolutionäre Folgen haben. (Colin S. Gray)

-Wir werden uns nicht beschränken, einer Aggression an der betreffenden unmittelbaren Front entgegenzutreten. Wenn wir zum Krieg gezwungen werden, müssen wir bereit sein, Gegenoffenziven in anderen Regionen zu führen und zu versuchen, die Schwächen des Aggressors auszunutzen, wo immer sie sich zeigen. (Weinberger, 1981)

Auch wenn bei der "Kalkulation" der Verluste eines möglichen Atomkrieges dieser Verlust der Menschen nur noch in Mega-Toten angegeben werden kann, wird von amerikanischer Seite von einem gewinnbaren Atomkrieg gesprochen.

Doch zurück zu den Pershings und Cruise Missiles; es sind eurostrategische Waffen d.h. es sind Waffen, die zum Gebrauch von Europa für den Kampf in Europa gebaut wurden und jetzt aufgestellt werden.

Und damit ist auch schon die Rolle der Stationierung erläutert:

Amerika versucht mit diesen Waffen einen neuen Schwerpunkt in ihrer Militärstrategie zu legen: Weg von der Gefahr eines global geführten Atomkrieges - hin zum begrenzt geführten europäischen Atomkriegchen (mit Chancen auf Gewinnbarkeit). Bei diesen Überlegungen muß aus Platzgründen die Diskussion, ob die Pershings und Cruise missile eine notwendige "Nachrüstung" darstellen,außer acht gelassen werden.

Doch möchten wir Dir, sehr geehrter Leser, einmal folgende Überlegung nahelegen: Was würde passieren, wenn Rußland feststellen würde, daß die USA im Bereich der Mittelstreckenraketen 100 Stück mehr hat und deswegen als Konsequenz in Kuba ebenfalls 100 Mittelstreckenraketen aufstellt, um das Gleichgewicht wieder herzustellen?

US-IMPERIALISMUS (5):

Geschichte der Invasionen

— Washington — Vormacht und 'Polizist'

Die USA stützt sich in ihrem Vormachtsanspruch auf die Monroe-Doktrin von 1823 (Monroe: damaliger amerikanischen Präsident), die alle Kolonisationsversuche und Interventionen von außeramerikanischer Mächten auf dem Kontinent als unfreundliche Akte gegenüber den USA verbot. Diese Doktrin, die heute noch gültig ist und die gerade in der Zeit verschärfter Ost-West Konflikte für jeden amerikanischen Präsidenten höchste Bedeutung hat, ist 1905 und 1965 von dem damaligen Präsidenten erweitert worden.

Die USA beanspruchen danach "in flagranten Fällen rechtswidriger Handlungen" oder bei "kommunistischen Rebellionen" in Lateinamerika als Polizeimacht aktiv zu werden.

In den vergangenen 100 Jahren hat Washington von diesem Anspruch mehr als sechzigmal Gebrauch genommen. Von der Jahrhundertwende an, besaßen die USA mit der, nicht zuletzt zu diesem Zweck gegründeten, US-Marine Infanterie eine schlagkräftige Truppe für die Region.

Hier ein paar Beispiele:

Honduras

1903 erfolgte eine militante Durchsetzung der Interessen von United Fruit gegenüber Bauern, die ihr Land nicht verkaufen wollten, und 1924 wurden Rebellen von US Truppen niedergemacht, die United Fruit das Land abnehmen wollten.

Kuba

Kuba war bis zum Ende des letzen Jahrhunderts, die letzte Bastion des spanischen Kolonialismus. Zunächst hatte des amerikanische Volk Sympathien für die Befreiungsversuche aus dem Kolonialjoch, zeigt jedoch direkte politische Einflußnahme auf der Insel.

Nach dem Sieg über Spanien, bei dem die USA eingriffen, wurde in der neuen kubanischen Verfassung das Platt Amentment einbegriffen, das den USA - Streitkräften unbeschränktes Interventionsrecht gab, wann immer es die USA im 'Interesse des kubanischen Volkes als nötig erachtete.

Außerdem erhielten die USA "für ewige Zeiten" den Marinestützpunkt von Guantánamo (heute noch im Besitz der USA) zugesprochen.

1906, 1912, 1917 wurden demzufolge auch antiamerikanische Aufstände niedergeschlagen.

Bis 1959 regierten von der USA unterstützte Diktatoren. Am Neujahrstag 1959 marschierten die Revolutionäre unter Führung Fidel Castros siegreich in Havanna ein.

Panama

Panama wurde 1903 von den USA besetzt. Der Panama Kanal und die strategisch günstige Lage Panamas wurde damals im Interesse der USA ausgenützt.

1918 gab es ein erneutes Eingreifen der US - Marines um Aufstände gegen die proamerikanische Regierung niederzuschlagen.

Haiti

Haiti blieb von 1915 - 1934 von amerikanischen Marineinfanteristen besetzt, als Rechtfertigung diente ihnen die Gefahr des Eingreifens europäischer Mächte.

Seit 1957 regiert in Haiti die Diktatorenfamilie Düvalier, im Interesse der USA um ein weiteres Bollwerk gegen den Kommunismus zu bewaren.

In der Dominikanischen Republik tauchten von 1903 - 1965 ständig US - 'Marines' auf, die ähnlich wie in Guatemala, El Salvador und Mexiko, Aufstände stoppten, Regierungen installieren und sie an der Macht halten.

Nicaragua

1909 wurde Nicaragua zu Sateliten der USA, die im Zeichen des "Dollarimperialismus" und zum Schutz ihrer Privatinvestoren bis 1933 über die von ihnen eingestzten Präsidenten die Macht - Kontrolle - über das Land ausübten.

US - Marineinfanteristen verblieben von 1912 - 1932 als eine Art von Besatzungsarmee im Land. Gegen die 'Marines' und ihre Verbündeten führte August César Sandino mit seiner Befreiungsarmee einen sechsjährigen, schließlich erfolgreichen Kampf.

Die USA, die gerade eine "Good Neighbourhood" Politik über Lateinamerika vorgaben zogen ihre 'Marines' ab und ließen Wahlen ausschreiben. Der Oberbefehlshaber der Nationalgarde (von den USA aufgebaut) "Tacho" Somoza, ließ Sandino, der die neugewählte Regierung stürzen. Bis zur sandinistischen Revolution von 1979 blieb der Samoza - Clan an der Macht.

US-IMPERIALISMUS (6):

Chile
- die Ausblutungstaktik der Multis

1970 bildete der Sozialist Salvador Allende nach seinem Wahlsieg die erste Regierung der nationalen Linken. Chile hat das drittgrößte Kupfervorkommen der Welt. Die Regierung verstaatlichte die überwiegend in amerikanischen Besitz befindlichen Kupferminen, eine angebotene finanzielle Entschädigung wurde von den ehemaligen amerikanischen Eigentümern abgelehnt.

Die USA verschlechterten nun die Wirtschaftslage des Landes, indem sie über Chile einen Kupferboykott verhängten. Die Außenhandelsschwierigkeiten vermehrten sich, außerdem wurde mit CJA-Finanzierung ein Streik der privaten Transportunternehmungen und Kupferarbeitern organisiert.

Allende wurde im darauffolgenden Militärputsch im Herbst 1973 ermordet und Chile wird von da an von faschistischem Terror beherrscht. Nach Feststellungen des nordamerikanischen Senats gab die nordamerikanische Industrie (insbes. ITT-Konzerne) für den Sturz der Regierung Allende mindestens 3 Millionen Dollar aus.

Die wirtschaftlichen Destabilisierungsmaßnahmen der internationalen Bonzen, westl. Regierungen und privater Konzerne beinhalteten, daß, um die Wirtschaft Chiles zu zerstören, zugesagte Kredite nicht ausbezahlt wurden, Kupferlieferungen aus Chile wurden beschlagnahmt und nicht abgenommen.

Chile hatte alleine 1974 4 Milliarden Dollar Auslandsschulden, es fehlte ihm die wirtschaftliche Kraft, eine eigene Verkaufsorganisation aufzubauen.

Die Industrienationen sind sich der Risiken voll bewußt, die ihre Abhängigkeit von den Rohstoffquellen mit sich bringt. Deshalb werden politische Veränderungen in solchen Ländern der Dritten Welt, die strategische Rohstoffe erzeugen, nicht geduldet.

US-IMPERIALISMUS (7):

United Fruit Co.

oder steht der Bananenbaum etwa doch nicht im Paradies?

Die mittelamerikanischen Länder erlitten bis Mitte des vorigen Jahrhunderts keine größeren Veränderungen. Abgesehen von den zum Eigenverbrauch bestimmten Lebensmitteln erzeugte Mittelamerika Scharlach- und Indigofarbe. Beide Naturstoffe starben den Kunststofftod als gegen 1850 deutsche Chemiker die Aniline und andere billige Farbstoffe entwickelten. Dies war der Sieg für den Kaffee - Mittelamerika machte eine Wandlung durch.

Durch dieses Produkt wurde die Zone entgültig in den Weltmarkt eingegliedert. Den englischen Käufern folgten die Deutschen und zuguterletzt die Nordamerikaner.

Diese Konsumenten verhalfen einer Kaffeebourgoisie zum Leben, die sehr bald politische Machtpositionen erlangte. Diese von auswärts diktierte Agrarspezialisierung erweckte eine kaum zu bändigende Gier nach Land und Menschen(=Arbeitern)

Der Kaffeeanbau entmutigte in seiner zügellosen Expansion den Anbau von internen Lebensmitteln.- Chronischer Mangel an Reis, Bohnen, Mais und Fleisch waren die Folge.

Seit dem Beginn des Jahrhunderts entstanden in Honduras, Guatemala und Costa Rica die Bananenenklaven. Für den Transport von Kaffee waren schon einige in Privatbesitz befindlichen Eisenbahnlinien vorhanden, die von dem nord. Unternehmen bemächtigt wurden, das schon das Post- und Elektrizitätsmonopol innehatte. Und zugleich auch das der Politik.

Die United Fruit hat ihre Konkurrenten in der Produktion und dem Verkauf von Bananen geschluckt, sich in den wichtigsten Großgrundbesitzer Mittelamerikas verwandelt und beherrscht mit ihren Tochtergesellschaften den Eisenbahn- und Seetransport, hat eigene Zollämter und verfügt über eigene Poizei.

Mittelamerika ist eigentlich eine Kolonie der USA geworden und der Dollar ist de facto die mittelamerikanische Währung.

Selbst Regierungen werden kontrolliert, eingesetzt und gestürzt, wenn sie den Wirtschaftsinteressen nicht mehr genehm sind.

Im Koran wird der Bananenbaum unter den Bäumen des Paradieses erwähnt, aber die "Bananisierung" in Guatemala, Kolumbien, Honduras, Costa Rica, Panama und Ecuador läßt eher auf das Gegenteil schließen. In Koumbien wurde das größte Landgut des Landes von United Fruit übernommen, als 1928 ein großer Streik der Bananenarbeiter ausbrach. Dieser wurde von amerikanischen Truppen blutig niedergemacht. Noch immer sind die Bananen die wichtigste Devisenquelle für Honduras, Panama und Ecuador. Noch heute exportiert und importiert United Fruit nach ihrem Belieben unter Umgehung der staatlichen Zollstellen. Die Handels- und Zahlungsbilanzen der Gesellschaft sind Phantasiewerke von Technikern mit hoher Vorstellungskraft.

In Guatemala übt die United Fruit das Bananenmonopol auf dem Wege des Vertriebs aus, der viel wirksamer und weniger riskant ist, als der eigentliche Anbau.

Die Gesellschaft scheut sich auch nicht, gelegentlich auch direkt in kriegerische Geschehen einzugreifen.

Durch den Machtantritt von Fidel Castro hatte der Konzern in Kuba einen Verlust von 38 Millionen Dollar.

Kennedy benötigte für seine "Schweinebucht-Aktion" dringend Truppentransporter, woraufhin ihm United Fruit 2 Fruchtschiffe zur Verfügung stellte. Nach Mißlingen des Unternehmens verschwanden die Logbücher in Washington.

US-IMPERIALISMUS (8):

Die derzeitige Struktur der Ausplünderung Südamerikas

1916 schrieb Lenin sein Buch über den Imperialismus. Zu diesem Zeitpunkt umfasste das nordamerikanische Kapital weniger als 1/5 der direkten Privatinvestitionen ausländischen Ursprungs in Lateinamerika.

Heute umfasst es etwa drei Viertel.

Seit dem zweiten Weltkrieg wird das schwindende europäische Interesse zugunsten nordamerikanischer Investoren immer deutlicher.

Dabei erhöhen sich gleichzeitig die Investitionen für Erdöl und Manufakturindustrie, die Investitionen für öffentliche Dienste und Bergbau gehen zurück.

Amerikanische Fabriken werden eingeführt, bestehende Fabriken bedrängt und verschlungen.

Auf die Unterstützung der Mehrzahl der Landesregierungen und auf die zwielichtigen Machenschaften der internationalen Kreditgeschäfte können die Investoren zählen.

Das Kapital des Imperialismus erobert die Märkte von innen her, indem es die Schlüsselpositionen der örtlichen Industrie einnimmt.

Minor Keith, der ungekrönte König der Zone, Stammvater von United Fruit, Verschlinger von Ländern: "Wir haben Eisenbahnen, Land, Gebäude, Brunnen. Der Dollar strömt, man spricht englisch und hißt unsere Fahne..."

Das Interesse der imperialistischen Konzerne ist, sich in das Wachstum der lateinamerikanischen Industrie einzuschalten und es zu ihren Gunsten auszubeuten. Und das ist nicht unbedingt eine Abkehr von den traditionellen Formen der Ausbeutung, denn die Aufgabe der öffentlichen Dienste, um zu gewinnbringenderen Tätigkeiten überzugehen, ist ja keineswegs eine Aufgabe der Rohstoffe.

Was täte das Imperium ja auch ohne die Rohstoffe und Mineralien Lateinamerikas. Im übrigen sind die lateinamerikanischen Fabriken in das Räderwerk der Konzerne eingeschlossen, es gibt keine Veränderung der Situation, daß das Kapital und die Waren zwischen den armen und reichen

Ländern hin- und herfließen. Politiker und Technokraten behaupten, daß diese Form der "Beziehungen" eine zivilisatorische und segensreiche Wirkung auf die lateinamerikanischen Länder hat. der derzeitige Imperialismus strahlt Technik und Fortschritt aus - ein schlechtes Gewissen ist daher unangebracht. Sobald der Imperialismus sich selbst zu loben beginnt, ist eher Vorsicht geboten

Beim näheren hinschauen stellt man fest, es wird nicht zum Wohlstand hingeführt, soziale Spannungen werden nicht erleichtert, sondern verschärft. Zwanzigmal niedrigere Löhne als in Detroit werden bezahlt aber dreimal höhere Preise, als in New York gefordert.

US-IMPERIALISMUS (9):

Grenada - ein aktuelles Beispiel

Historischer Überblick

Grenada wurde 1498 von Kolumbus entdeckt. Die Indiobevölkerung konnte sich 150 Jahre lang mit den europäischen Eindringlingen widersetzen, mußten aber schließlich doch den europäischen Kolonialmächten weichen. 1783 fiel es entgültig in den Besitz Englands. 1833 wurde Grenada der Kolonie der Windwards Islands angegliedert und von Barbados aus verwaltet. Für die Arbeit auf den Plantagen holten die weißen Pflanzer Sklaven aus Afrika und als 1834 die Sklaverei abgeschafft wurde, asiatische Kontraktarbeiter ins Land.

Dies schuf die Grudlage für die heutige ethnische Struktur des Landes.

Die wohlhabenden weißen Pflanzer und Händler besaßen ein gewisses Mitspracherecht, doch auch diese Repräsentationsmöglichkeit entfiel, als Grenada 1877 zur englischen Kronkolonie wurde und nur Kolonialbeamte und der Gouverneur für die Belange des Staates zuständig waren.

Dies änderte sich erst ab den 40er Jahren dieses Jahrhunderts, als der Bevölkerung langsam ein Recht auf politische Beteiligung zugesprochen wurde.

1951 wurde das allgemeine Wahlrecht eingeführt. Von 1958 bis 1962 war die Insel Mitglied der Westindischen Föderation. Autonomie erhielt Grenada 1967 als es ein assoziierter Staat wurde. Nach einer Verfassungskonferenz in London 1973 erlangte Grenada 1974 die volle völkerrechtliche Unabhängigkeit unter Premierminister Eric Gairy.

In der Tat formuliert die Uno-Charta im Artikel 4,2 unmißverständlich: "Alle Mitglieder unterlassen in ihren internationalen Beziehungen jede gegen die territoriale Unversehrtheit oder die politische Unabhängigkeit eines Staates gerichtete . . . Androhung oder Anwendung von Gewalt." Dieses aus dem völkerrechtlichen Fundamentalsatz der Unabhängigkeit und Gleichheit der Staaten abgeleitete Interventionsverbot wird in der Uno-Erklärung vom 24. Oktober 1970 noch einmal bekräftigt: "Eine solche Androhung oder Anwendung von Gewalt stellt eine Verletzung des Völkerrechts . . . dar und darf niemals zur Beilegung internationaler Streitfragen angewandt werden."

Vor der Invasion

Zur dominierenden Gestalt im politischen Leben Grenadas wurde ab den 50er Jahren Eric Gairy, der Gewerkschaftsfuhrer und Fuhrer der GULP (Grenadas Arbeit Partei) Mehrfach Premierminister stützte er sich in seiner Machtausübung nicht allein auf die Mehrheit im Unterhaus, sondern auch auf eine Geheimpolizei, im Volksmund bekannt als "Moongoose Gang".

Erst Ende der 60er Jahre war eine neue, zahlenmäßig kleine Generation von Intelektuellen herausgewachsen, die zum Träger einer neu entstehenden Opposition gegen die alternden Gewerkschafsbosse und gegen die Unterdrückungsmaßnahmen der Regierung Gairy wurden.

Aus ihnen gingen 1972 zwei Linksgerichtete Parteien hervor. Beide fusionierten 1973 zum NJM (New Jewel Movement). Bei den Wahlen 1976 errangen sie 6 von 15 Mandaten.

Wegen der Opposition und der zunehmenden Isolierung in der Karibik suchte Gairy in den folgenden Jahren in Chiles Präsidenten Pinochet und New Yorker Mafia Kreisen neue Verbündete und geriet immer mehr in das Fahrwasser der USA.1979 wurde er in einem unblutigen Putsch gestürzt. Maurice Bishop wurde Premierminister einer "Revolutionären Volksregierung".

Offiziellen Verlautbarungen zufolge bekannte sich die Regierung Bishop außenpolitisch zu der Bewegung der Blockfreien, doch steuerte sie faktisch einen prokubanischen Kurs an.

Damit entstand nun im unmittelbaren Einflußgebiet der USA nach Kuba ein weiteres sozialistisches Regime.

Der US-Invasion ging ein tiefer Konflikt innerhalb der New Jewel Bewegung (NJM) voraus, in dessen Folgen die USA endlich einen Vorwand für ein militärisches Eingreifen in Grenada gefunden hatten In diesen Konflikt trat der Vize- und Finanzminister Bernhard Coard als stärkster Widersacher gegenüber Maurice Bischop in Erscheinung. Nach Zuspitzung der Streitigkeiten wurde Bischop am 12.10. unter Hausarrest gestellt. In den folgenden Tagen erklärten fünf Minister, unter ihnen der Außenminister Whiteman, ihren Rücktritt. Am 19.10. wurde Bishop von einer größeren Menschenmenge aus seinem Arrest befreit. Im Anschluß daran kam es zu Zusammenstößen mit dem Militär, bei denen der Premierminister, drei der zurückgetretenen Kabinettsmitglieder und zwei Gewerkschaftsfuntionäre ermordet wurden.

Grenada beschuldigt Washington

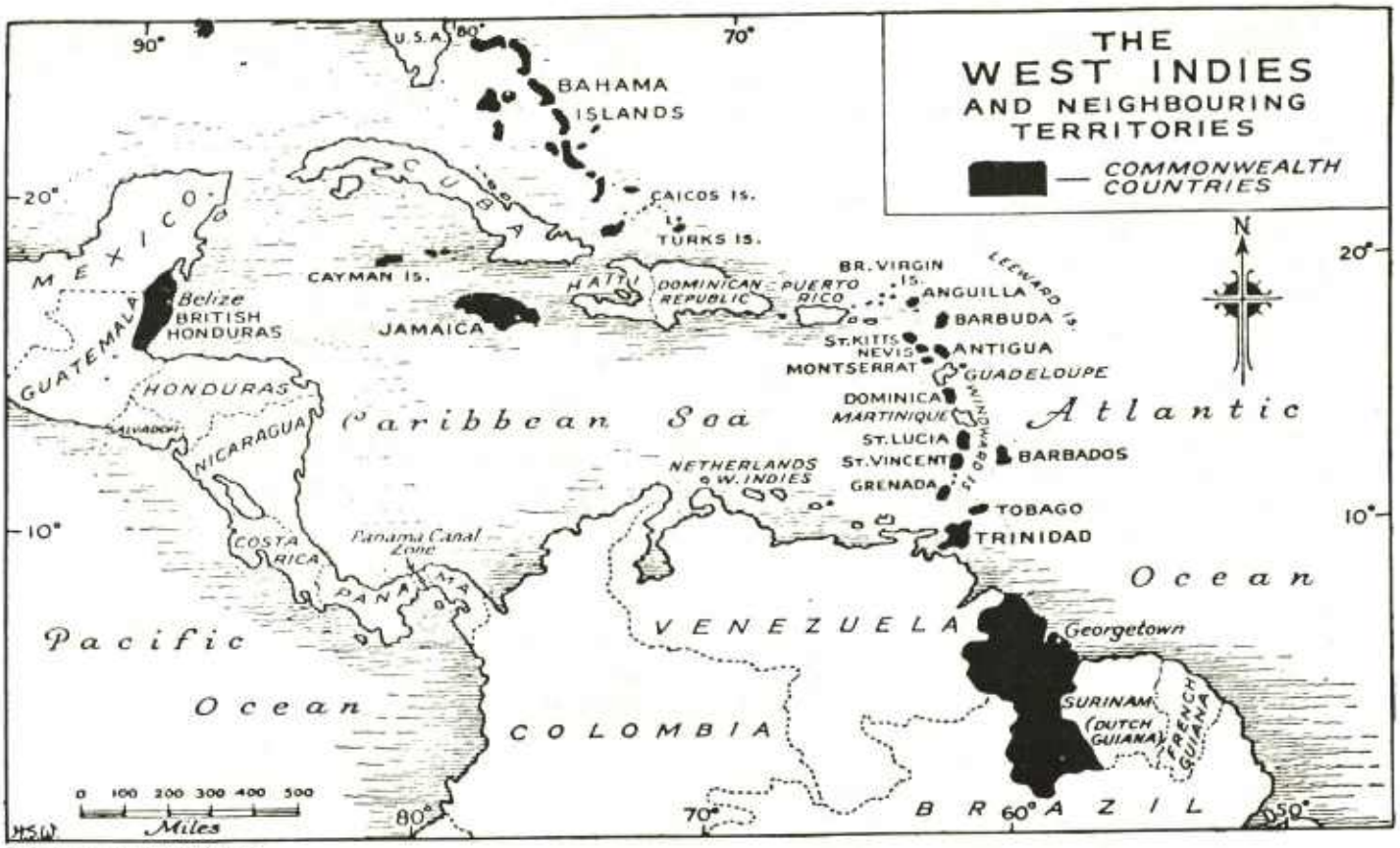
Washington, 7. April (AFP). Der Außenminister von Grenada, Whiteman, hat Washington vor der Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) beschuldigt, Pläne für eine Konterrevolution auf der Karibikinsel zu unterstützen. Als Ausgangsbasis für die Operation diene ein nahes Nachbarland Grenadas, dessen Name der Minister jedoch nicht nennen wollte. Auf einer Protokollsitzung des Ständigen Rats der OAS, die auf Antrag Grenadas stattfand, bat Whiteman die Organisation um Intervention bei den betreffenden Regierungen, um die seiner Ansicht nach jederzeit mögliche Landung von durch die Vereinigten Staaten unterstützen Söldnertruppen auf der Insel zu verhindern. Der Amerikanische Botschafter bei der OAS, Middendorff, bezeichnete die Behauptungen des Ministers als "Posse" und "Anfall von Hysterie".

Faz April 1983

Im Namen von Frieden in Freiheit

Dazu wieder die UNO Charta:

Das Territorium eines Staates ist unverletzlich; es darf nicht Gegenstand einer auch nur vorübergehenden militärischen Besetzung . . . sein, weder direkt oder indirekt, aus welchen Gründen auch immer.



Institute of Current World Affairs

Chronik des Überfalls

25.10.83 Landung US-amerikanischer Truppen auf Grenada. Beteiligt waren 6 karibische Staaten, darunter waren maßgeblich beteiligt Barbados und Dominica.

26.10.83 Reagan erklärt, daß die Invasion "auf einstimmiges und formelles Verlangen der OECS (Organisation der ostkaribischen Staaten) als Antwort auf einen von der UDSSR und Kuba gesteuerten Putsch" erfolgt sei.

28.10.83 US-Senat beschließt Abzug der Truppen nach spätestens 60 Tagen.

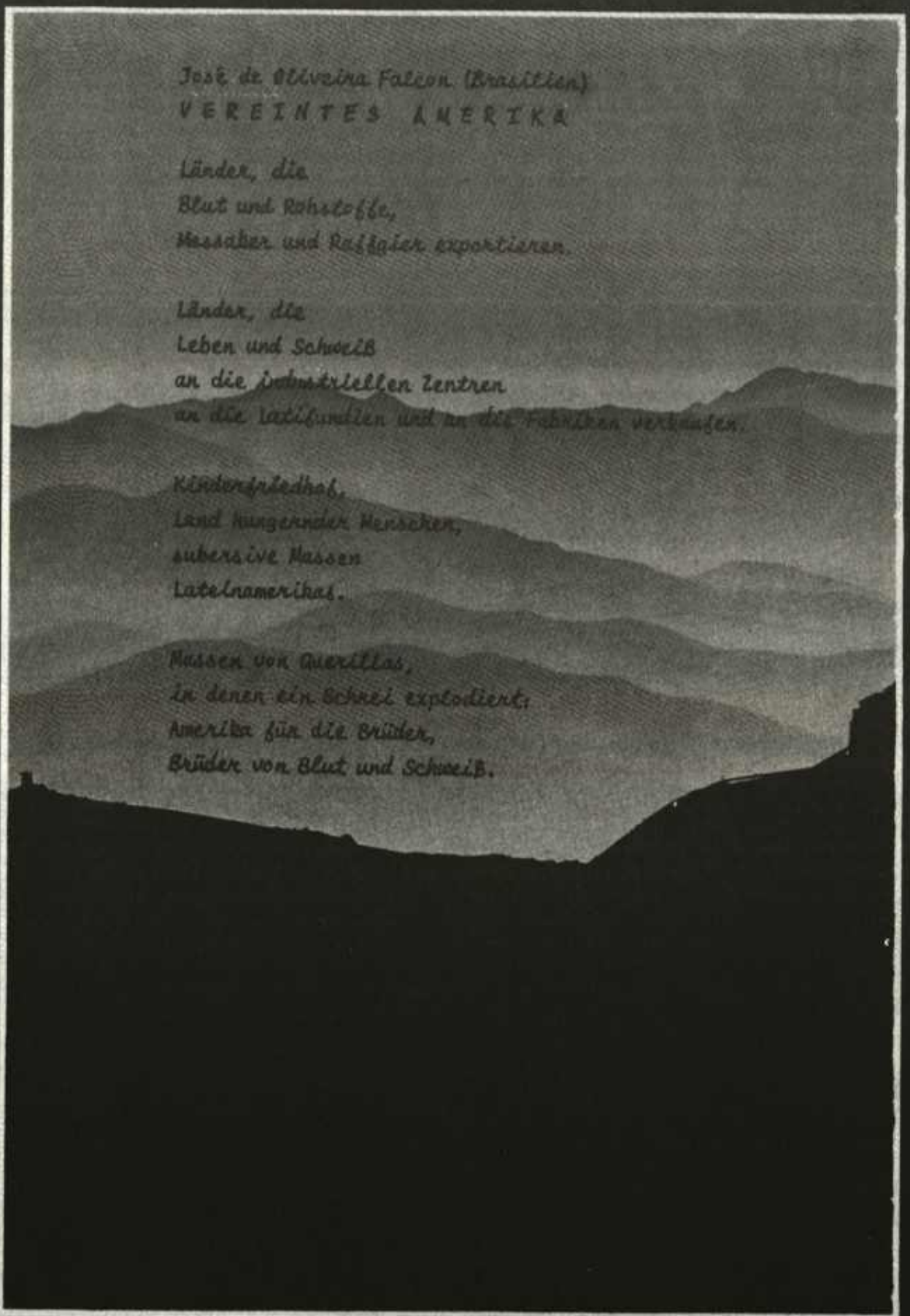
31.10.83 Widerstand gegen US-Intervention zusammengebrochen.

01.11.83 UN-Deligierter Grenadas, Caldwell Taylor, erklärt vor der UN-Vollversammlung unter Beifall "mein Land ist keine amerikanische Kolonie".

03.11.83 US-Marines übernehmen die Kontrolle auf der zu Grenada gehörenden Nebeninsel Carriacou. Der britische Generalgouverneur Scoon verfügt, die Ausweisung der Diplomaten von Kuba, der UDSSR, Nordkorea, DDR, Bulgarien und Lybien.

Außerdem hält er ein Verbleiben der US-Marines für nötig, um die "innere Ordnung des Landes" wieder herzustellen.

Die UN-Vollversammlung verabschiedet eine Resolution, in der die US-Intervention als Verstoß gegen Völkerrecht, Unabhängigkeit, Souveränität und territoriale Integrität Grenadas "tief bedauert wird".



José de Oliveira Falcon (Brasilien)

VEREINTES AMERIKA

Länder, die
Blut und Rohstoffe,
Messaher und Raffgier exportieren.

Länder, die
Leben und Schweiß
an die industriellen Zentren
an die Latifundien und an die Fabriken verkaufen.

Kinderspielhof,
Land hungernder Menschen,
subversive Massen
Lateinamerikas.

Massen von Guerillas,
in denen ein Schrei explodiert:
Amerika für die Brüder,
Brüder von Blut und Schweiß.

GEGEN FRANZ CHRISTOPH:

Strafantrag und Hausverbot

MITARBEITER VON MARKGRÖNINGEN WENDEN SICH DAGEGEN

Die folgenden Erklärungen aus Markgröningen und von Franz Christoph veröffentlichen wir ungekürzt und unverändert, da die bürgerliche Presse nur verkürzt und verfälschend über die Vorgänge berichtete. Insbesondere wurde die Erklärung von Franz Christoph in keiner Berichterstattung erwähnt und auch nicht als Leserbrief, nicht einmal auszugsweise, veröffentlicht.

Einige der Unterzeichner arbeiten im öffentlichen Dienst und sind "zur Verschwiegenheit verpflichtet". Ihre Namen mußten deshalb geschwärzt werden.

ERKLÄRUNG EINER GRUPPE VON MITARBEITERN AN DER STAATL. HEIMSONDERSCHULE FÜR KÖRPERBEHINDERTE, MARKGRÖNINGEN, ZU DEN VORFÄLLEN AM 8.11.1982, IM ZUSAMMENHANG MIT EINER FILM- UND DISKUSSIONSVERANSTALTUNG MIT DEM BEHINDERTEN FRANZ CHRISTOPH.

Für den Abend des 8.11.1982 war eine öffentliche Filmveranstaltung in den Räumlichkeiten des zu unserer Schule gehörenden Personalbaues geplant.

Als Betroffener und im Film ("lieber arm dran als arm ab") Mitwirkender war der einigen von uns bekannte Behinderte Franz Christoph eingeladen worden.

Die gesamte Abendveranstaltung war von Herrn Direktor Martin nach Rücksprache genehmigt worden.

An der Veranstaltung nahmen ca. 100 Besucher teil, einschließlich der Schulleitung sowie einigen Gästen, die nicht in unserer Einrichtung arbeiten.

Die Veranstaltung nahm gleich zu Beginn einen unvorhergesehenen Verlauf:
Aufgrund der Hausordnung, wonach alle Bewohner des Heims um 21.00 Uhr im Internat sein müssen, durfte ein jugendlicher Bewohner - entgegen seines persönlichen Wunsches - nicht an der Diskussion teilnehmen. Ein Mitarbeiter unterbrach daraufhin die Filmvorführung.
Begründung: Es ist ein Widersruch, sich mit einem Film - Inhalt: Unterdrückung von Behinderten - auseinanderzusetzen und im gleichen Augenblick passiert vor Ort eine Bevormundung, und man schweigt sich darüber aus!

Der Schulleiter Martin sicherte dem jugendlichen Behinderten unseres Heims schließlich zu, am darauffolgenden Tag eine weitere Film- und Diskussionsveranstaltung mit Franz Christoph für Schüler unserer Schule ab Klasse 5 durchführen zu lassen. Die Filmvorführung ging schließlich weiter.

Es schloß sich eine sehr aggressiv geführte, mehrstündige Diskussion an, welche mit zunehmender Dauer fast ausschließlich zwischen der Schulleitung einerseits und Franz Christoph andererseits geführt wurde.

Wir möchten im Folgenden auf zwei Inhalte, die in der Diskussion behandelt wurden, näher eingehen, da sie unseres Erachtens bislang verfälscht wiedergegeben wurden. Diese beziehen sich auf die Sichtweise von Franz Christoph bezüglich:

- Sondereinrichtungen wie z.B. unsere Schule
- die Rolle derer, die darin arbeiten, hier also von uns.

Franz Christoph dazu:
- "Heime und Anstalten bedeuten für uns Krüppel in negativer Form die Endlösung: zwar nicht die offene, jedoch die verdeckte, von der Öffentlichkeit verschonte Euthanasie."

- "Der Begriff 'Behindertenarbeit' stellt uns nicht als Menschen, sondern als Sache dar."

(Zitate aus F. Christoph: Krüppelschläge, Seiten 112 und 124, rororo 4/1983)

Viele der anwesenden Nichtbehinderten einschließlich der Schulleitung teilten nicht die sich daraus ergebenden Sichtweisen von Franz Christoph, der Einrichtungen wie die unsrige als in der Tradition von nationalsozialistischem Denken und Handeln stehend begreift und angreift.

Für Franz Christoph ist es daher auch nicht verwunderlich - und genauso führte er dies an diesem Abend auch aus - daß manche Behinderte die Mitarbeiter an Behinderteneinrichtungen als KZ-Schergen empfinden würden. Und weiterhin würde es ihn deshalb nicht verwundern, wenn die Empörung einiger betroffener Behinderter eines Tages zum Abfackeln solcher Einrichtungen führen würde.

Unsere hier wiedergegebne Sichtweise einiger Diskussionsinhalte dieser Veranstaltung steht im Gegensatz zur Meinung unserer Schulleitung sowie zur Meinung der sich darauf stützenden Landesregierung.
Beide unterstellen unseres Erachtens Franz Christoph fälschlicherweise, er habe die Mitarbeiter unserer Schule an diesem Abend als "KZ-Schergen" beschimpft und weiterhin behauptet, daß Einrichtungen wie die unsrige "Verwesungsanstalten" seien, welche abgefackelt gehörten.

Gegen Ende der Diskussion, um ca. 24 Uhr, erschien dann der Landesarzt für Behinderte vom Landeswohlfahrtsverband, Dr. Simon. Auch hierzu bedarf es unseres Erachtens einiger Klarstellungen bezüglich bisheriger Pressemeldungen: Obwohl Herr Dr. Simon die gesamte Diskussion über nicht anwesend war, schaltete er sich sofort sehr provozierend in das Gespräch mit Franz Christoph ein.
Die Auseinandersetzung eskalierte sehr schnell zu einer Schlägerei zwischen den beiden, in deren Verlauf Herr Dr. Simon ein Stück des Bartes von Franz Christoph ausriß, Franz Christoph seinerseits dem Arzt die Krawatte entriß.

Tags darauf erteilte Herr Direktor Martin Hausverbot für Franz Christoph.
Die Zusage für die o.a. weitere Veranstaltun, die für diesen Tag (9.11.82) zugesichert worden war, wurde dem Verbot entsprechend zurückgenommen:

Schüler ab Klasse 7 durften an der Filmvorführung ohne den Diskussionspartner Franz Christoph teilnehmen.

Eine anschließend von uns durchgeführte Unterschriftensammlung mit der Forderung, daß die inhaltliche Auseinandersetzung "mit Betroffenen wie z.B. Franz Christoph, auch wenn sie einen radikaleren Standpunkt bezüglich Sondereinrichtungen vertreten, weiterhin stattfinden muß", wurde von 59 Mitarbeitern unserer Einrichtung unterzeichnet. (An unserer Schule arbeiten über 200 Personen.)

In ihrer Antwort auf eine Anfrage des Landtagsabgeordneten der "Grünen", H. Heimann, sicherte die Landesregierung zwar zu, daß die gesamte Veranstaltung keinerlei Konsequenzen für uns haben würde, gleichzeitig meinte sie jedoch:

"Aufgrund der Erfahrungen mit Herrn Christoph im speziellen Fall, erscheint es nicht tunlich, daß Beschäftigte der Schule für Körperbehinderte (Heimsonderschule) Markgröningen an solchen Veranstaltungen teilnehmen.(....)"
"Im Falle von Herrn Christoph wurde durch seine unsachlichen verunglimpfenden Äußerungen und sein Verhalten deutlich, daß eine Basis für sachangemessene Diskussionen nicht erwartet werden kann."
(Zitate aus der Antwort der Landesregierung auf die Anfrage der Grünen; 2 u. 3)

Anders die Folgen für Franz Christoph:

Die Staatsanwaltschaft Stuttgart stellt laut Landesregierung gegen Franz Christoph Strafantrag wegen angeblicher Beleidigung unseres Schulleiters und seines Stellvertreters, Herr Vogel.
(Stuttgarter Zeitung vom 9.6.1983)

Aus dem zuvor gesagten geht hervor, daß wir dies für den falschen Weg halten, uns mit Franz Christoph auseinanderzusetzen.

Im Gegenteil finden wir, daß seine uns unliebsame radikale Position auf dem Hintergrund seiner Lebenserfahrungen und seiner Realität als selbst Behinderter gesehen werden muß.

Durch eine Strafanzeige können wir uns der Auseinandersetzung mit ihm und den durch ihn vertretenen Inhalten nicht entziehen. Zumal er diese Inhalte durch sein im April dieses Jahres im rororo-Verlag erschienenes Buch "Krüppelschläge - gegen die Gewalt der Menschlichkeit" aufzeigt. Ein Buch "für solche, die auch angemacht sich nicht einfach der Auseinandersetzung entziehen".

Damit diese weitere Auseinandersetzung ohne Angst vor Diszipinierung möglich wird, fordern wir:

- Einstellung des Strafverfahrens gegen Franz Christoph
- Aufhebung des Hausverbotes für Franz Christoph an unserer Einrichtung, d.h. gleiche Vorgehensweise wie bei Herrn Dr. Simon
- Öffentlichkeit für die inhaltliche Position von Franz Christoph.

gezeichnet: (Schwärzung s. Einleitung)

Volker Bloching
Thomas Combe
[redacted]
Hans-Peter Heidenreich
[redacted]

Monika Krug
[redacted]
Gerda Walter
[redacted]

ERKLÄRUNG VON FRANZ CHRISTOPH ZU DEN VORGÄNGEN UND DER BERICHTERSTATTUNG IN VERSCHIEDENEN ZEITUNGSARTIKELN ÜBER DEN VERLAUF DER DISKUSSION IN DER STAATLICHEN SCHULE FÜR KÖRPERBEHINDERTE MARKGRÖNINGEN:

1. Falsch ist, daß ich die Einrichtung mit einem KZ-Lager verglich.

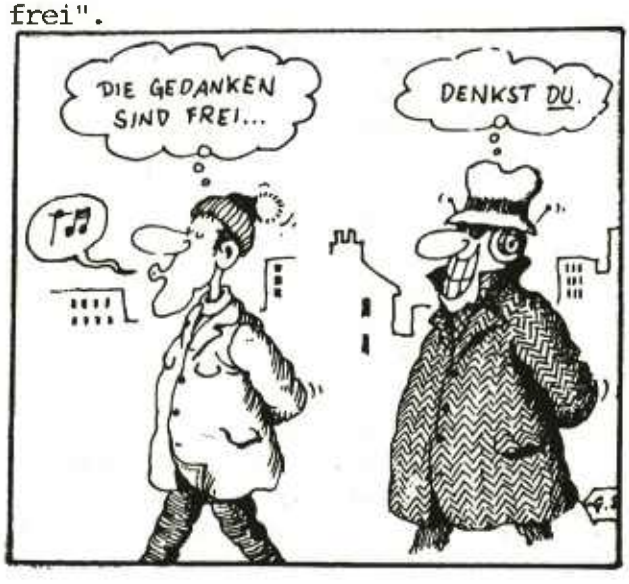
Richtig ist:
Ich sehe Behinderteneinrichtungen, speziell in Baden-Württemberg, in der Tradition nationalsozialistischer Vergangenheit.
Beipiel: Das ehemalige Massenvernichtungslager Grafeneck ist heute wieder ein Behindertenheim. Selbst wenn jemand der Meinung wäre, Behindertenheime wären für uns das "Beste": wer könnte es sich, verglichen mit der Judenverfolgung im 3. Reich, heute vorstellen, daß in Dachau eine Erholungsstätte für Juden erbaut würde?
Auch von Markgröningen wurden Behinderte nach Grafeneck abtransportiert.

2. Falsch ist, daß ich den Schulleiter und dessen Stellvertreter als KZ-Aufseher bezeichnet habe.

Richtig ist, daß ich die Meinung vertreten habe, daß es immer mehr Behinderte gibt, die in den Mitarbeitern von Behindertenheimen KZ-Schergen sehen. Insbesondere kann ich dies nachvollziehen, solange sich gerade Mitarbeiter der Kritik von denen entziehen, die sie verwalten.
Ferner betone ich auch noch, daß es Grenzen gibt von harmonischem Miteinander - Verstehen. Ich brachte ein Beispiel: Einen Dialog zwischen einem Juden und einem KZ-Wärter, wobei ich von vorneherein klarmachte, daß ich mit diesem Vergleich nicht davon ausging, daß die Anwesenden KZ-Wärter seien.

3. Falsch ist, daß ich gesagt haben soll, solche Einrichtungen wie in Markgröningen gehörten abgefackelt.

Richtig ist, daß ich erklärte, es gäbe einige Behinderte, die keinen Sinn mehr in friedlichen, leider von ihren "Verwaltern" nie ernstgenommenen Apellen sehen. Die Folge davon ist: Einige von uns sehen nur darin die Möglichkeit, sich gegen Unterdrückung zu wehren, indem solche Anstalten wie in Markgröningen abgefackelt gehörten. Hiermit habe ich lediglich ein Stimmungsbild wiedergegeben.
Auf den Einwand des stellvertretenden Schulleiter, Herrn Vogel, dies sei ein Aufruf zur Gewalt, erklärte ich nochmals, daß ich nur eine Meinung von Behinderten wiedergäbe. Auf die darauffolgende Frage, was denn meine Meinung sei, antwortete ich bewußt mit dem alten deutschen Volkslied "Die Gedanken sind frei".



Ich wollte mich nicht unter den Druck setzen lassen, mich von denjenigen Behinderten zu distanzieren, die so denken. Insbesondere nicht vor denen, die ihre Verwalter sind. Ich bin mir ja auch selbst nicht sicher, welches der richtige Weg ist, gegen Behindertenheime vorzugehen. Gerade wenn ich daran denke, wieviel Behinderte in diesen Heimen apathisch gemacht werden.

4. Falsch ist, daß ich den Landesarzt für Behinderte, Herrn Peter Simon, nach Abschluß der Diskussionsveranstaltung handgreiflich angegriffen habe.

Richtig ist, daß gegen Mitternacht Herr Peter Simon auftauchte, und durch lautstarke Pöbeleien Aufmerksamkeit erregte. Von Anfang an duzte mich dieser Herr, was deutlich macht, daß er im Punkt Menschenwürde von Behinderten sehr geizig ist. Auch Sätze wie "Du hast ja gar nichts zu sagen; du lebst ja erst durch uns", womit der den Wohlfahrtsverband meinte, waren keine Seltenheit.
Ob Herr Simon betrunken war oder ob es sich um spontane Gefühlsausbrüche eines Rechtsradikalen handelte, vermag ich nicht einzuschätzen.
In seinem aggressiven Verhalten wirkte er jedoch stark enthemmt.
Beim Verlassen des Gebäudes brüllte mir noch Herr Simon vom Schulhof entgegen: "Geh mir aus dem Weg, sonst passiert etwas." Als ich Herrn Simon fragte was denn passiere, riß er mir gleich unter Beifall des stellvertretenden Schulleiters einen Teil meines Bartes aus.
Es folgte eine Rangelei auf dem Boden. Hierbei fiel mir die stark nach Alkohol riechende Krawatte des Herrn Simon in die Hände.
Unklar bleibt mir, wieso Herr Schulleiter Martin dies anders behauptet.
Er verließ die Veranstaltung schon früher und konnte das von ihm Geschilderte gar nicht gesehen haben.

Richtig ist, daß ich auf eine Anzeige gegen Herrn Simon verzichtete, um mir nicht den Vorwurf einzuhandeln, ich versuche nun den armen Behinderten zu spielen und somit ungewollt zur Erhaltung des bestehenden Almosenstatus beitrage.

Unklar bleibt mir noch immer, wenn ich schon so brutal den "wohltätigen" Herrn Simon angriff, warum keine Anzeige gegen mich wegen Körperverletzung gestellt wurde sondern "nur" wegen Beleidigung.
Doch nicht etwa deshalb, um den sich äußerst aggressiv gebärdenden Herrn Simon aus der "Schußlinie" zu bringen?!

Bei dem gegen mich angestrengten Strafverfahren gehe ich davon aus, daß es bei genauer und korrekter Prüfung durch den Staatsanwalt eingestellt werden wird.

gez. Franz Christoph

Das Buch "Krüppel-Tribunal: Menschenrechtsverletzungen im Sozialstaat" faßt die Ergebnisse des im Dezember 1981 in Dortmund stattgefundenen Krüppel-Tribunals zusammen.
Das Tribunal wollte die tatsächlichen Zustände in der BRD im Behindertenbereich aufzeigen und somit ein Gegenpol zu den Veranstaltungen und Reden vieler Politiker und Behindertenfunktionäre im "Jahr der Behinderten" bilden. Es hatte jedoch nicht den Anspruch, eine umfassende, alle sozialen, ökonomischen und psychologischen Aspekte berücksichtigende Studie vorzulegen.

Jeder Behinderte - Krüppel genannt im Buch, weil jedes andere Wort nur ein Verschönerungsversuch wäre - findet sich in mindestens einem Kapitel wieder. Sei es nun bei der Beschreibung von Heimen und Rehabilitationseinrichtungen, beim Kampf um sein Recht in den Behörden, bei seinen Problemen im öffentlichen Straßenverkehr, in Werkstätten oder als behinderte Frau.

Gefühle der Resignation kommen auf, wenn man über die Machenschaften und Verfilzungen der Pharmaindustrie und mancher Einrichtungen sowie die Tatenlosigkeit der zuständigen Behörden liest. In Flugblatt-, Zeitungs- und Briefauszügen sowie Berichten und Theaterstücken werden diese Themen ausführlich und deutlich behandelt.

Mut bekommt man durch dieses Buch nicht. Doch es schafft Wut. Und diese Wut kann auch weiterhin Kraft geben im Kampf für eine bessere Umwelt für Behinderte.

Gotthilf Lorch

Ursula Eggli

Fortschritt in Grimmsland

Ein Märchen für Mädchen und Frauen

Ursula Eggli, behinderte Schriftstellerin, bekannt von "Herz im Korsett" und dem Film "Behinderte Liebe", hat ein neues Buch geschrieben; "Fortschritt in Grimmsland". Darin geht es diesmal nicht um die Behinderung der Behinderten, sondern um die der Frau. Und um die Freundschaft von Frauen.

Eines Tages erhält die kleine Hexe Besuch von der modernen Hexe Ri-Ta. Die beiden landen auf der Flucht vor einem Unwetter in Grimmsland. Dort leben die Figuren aus Grimms Märchen, aber in der heutigen Zeit. Es gibt Autobahnen und Terroristenhatz, die Sieben Zwerge arbeiten in der Rüstungsindustrie.

Vor allem aber ist Ursula Egglis Märchen ein Antimärchen, das, wo bisherige Antimärchen (von Fetscher, Janosch) den Klassenwiderspruch thematisiert haben, die Frauenunterdrückung zum Gegenstand hat. Die Männerherrschaft, die sich in den alten Märchen niederschlug, wird hier entlarvt: Die Märchenprinzen erweisen sich als normale Männer, das Leben mit ihnen als bedrückend. Schneewittchens Ehe ist gescheitert, Dornröschens Prinz ist ihr Psychiater. Die Märchenköniginnen sind

alle unausgefüllte, unselbständige Frauen. Die Moral, die in den alten Märchen steckt, wird umgekehrt - Hänsel und Gretel kommen wegen ihres Mordes an einer alten Frau vor Gericht. Hexe zu sein, ist eigentlich positiv, aber von den grimmsländischen Normen verfolgt - so kommt es zu einem tumultreichen Kampf mit den Hexenkillern.

Das Buch ist amüsant zu lesen und stimmt nachdenklich. Den gescheiterten Märchenköniginnen stehen die alleinlebenden, einander zugetanen Besucherinnen gegenüber und zeigen durch ihren Lebensstil Alternativen auf.

Ursula Eggli: Fortschritt in Grimmsland. Ein Märchen für Mädchen und Frauen. Eigenverlag, Wangenstraße 27, Bern 1982, DM12.

RIURS Verlag

hier eine kleine Textprobe:

Eine Frau in Latzhosen stand vor einem hübschen gepflegten Häuschen und hängte Wäsche auf. Sieben Hosen, sieben Pullis und unzählige Socken. Das kann doch nicht Schneewittchen sein, dachte Ri-Ta erstaunt. Dunkles, kurzgeschnittenes Haar, von ein paar grauen Strähnen durchzogen, ein einfaches ungeschminktes Gesicht. Die Frau legte die Wäscheklammern, die sie in den Händen trug, in ein Körbchen zurück und kam auf sie zu. Stirnrunzelnd blickte sie auf die zerzausten Hexen und die aufgeregten Zwerge: "Was ist hier los?"

"Komische Frauen", sagte der grösste Zwerg.

"Siff,Siff", der kleinste.

"Schiff, aber es ist butt", der zweite,

"Ka-putt", der dritte und der vierte

"Woher, wohin, woher, wohin?"

Der dünnste stotterte: "Sie kkönnten diir beim Kkochen helfen, Schschneewittchen".

Die Frau nahm ein Tuch aus der Hosentasche und putzte dem kleinsten Zwerg die Nase, worüber Ri-Ta, unter uns gesagt, sehr froh war, denn es hatte sie schon lange gestört. Dann strich sie dem dünnen Zwerg über den Kopf und sagte: "Schon gut, Toni, schon gut. Aber erst wollen wir unsere Gäste zu einem guten Frühstück einladen, sie sind ja ganz nass und erfroren. Seid doch mal so lieb und geht den Tisch decken, zwei mehr als sonst, zehn."

Irmtraud Farrenkopf

„Frech, spritzig und direkt..."

(der „Ermstal-Bote" über den GHETTOknacker)

„Heute wichtiger denn je..."

(der „GHETTOknacker" über den GHETTOknacker)

...oder meint jemand, unsere Situation habe sich seit 1981 verbessert? Der kann gern auf den GHETTOknacker verzichten! Für alle anderen ist er so aktuell wie vor zwei Jahren und bietet in jedem Heft eine Fülle wichtiger Informationen und Hintergründe in leicht lesbarer Sprache und großer Schrift.
Mit diesem Blatt kann jeder seine GHETTOknacker-Sammlung vervollständigen (Nr. 2 ist leider vergriffen)!

Hiermit bestelle ich (Anzahl der gewünschten Hefte bitte eintragen):

☐ Stück **Heft 1 (1981): Das Grundlagen-Heft**

Die Themen: - Was verstehen wir unter "Behinderung"?
- "Integration" - wer will denn das??! - Aktionen Behinderter
- Gedanken eines Arbeitslosen über seine Lage und die Ursache
- "Der Chef in der Unterhose", eine Spitze gegen die Spitze
- Verhinderte Liebe im Behindertenheim (ein Interview)
- Politik und Gesellschaft: Nicaragua und vieles Andere

☐ Stück **Heft 3 (1981): Zum Beispiel Italien**

- Auflösung der Anstalten und Sondereinrichtungen für psychisch Kranke und Behinderte in Italien
- Ambulante Dienste in der BRD, ein Ansatz?
- "Kontaktsperre ab 20.30 Uhr" im Behindertenheim
- Wohnungssuche Behinderter und Häuserkampf in der BRD
- Erfahrungen mit "sozialer" Ausbilung u.v.a.

☐ Stück **Heft 4 (1981): Behinderte in der DDR**

- Sozialstaat DDR - Aussonderung dort wie hier
- Endlich geschafft: der "Ausbruch" aus dem Behindertenheim
- Krüppeltribunal in Dortmund (zum "Jahr der Behinderer")
- Startbahn West und Kriegsvorbereitungen der USA
- Gemeinsam gegen Kriegsvorbereitungen ("Entrüstet Euch")

☐ Stück **Heft 5 (1982): Vernichtung Behinderter**

- Vernichtung Behinderter vor 40 Jahren - und heute??
- Grafeneck: Vernichtungsanstalt und Behindertenheim
- Beginn des Sozialabbaus: Taschengeldkürzungen
- "Einschränkung des Grundrechts im Behindertenheim"
- Clubs und Initiativen berichten

☐ Stück **Heft 6 (1982): Kindergarten**

- Aussonderung schon im Kindergarten!? Das perfekte System der acht verschiedenen Sonderkindergärten.
- Es geht auch anders! Interview mit einer Mutter.
- Nicht-Aussonderung: ein Recht für alle Kinder!
- Tips und Beispiele für Eltern behinderter Kinder
- Asylantenlager, ein weiteres GHETTO zum Knacken. u.v.a.

☐ Stück **Heft 7 (1982): Schule**

- Nicht-Aussonderung behinderter Kinder in der Schule
- Die Beispiele Schenefeld und Fläming-Grundschule
- GEW zur Integration - Tips für Eltern
- Die "geistlichen" Wurzeln der Unterdrückung Behinderter
- Der heimliche Krieg gegen Nicaragua u.v.a.

☐ Stück **Heft 8/9 (1983): Sexualität**

Unser schönstes, buntestes, lustvollstes und dickstes Heft! Mit vielen eigenen Erfahrungen, Berichten und Interviews.
Außerdem: Ein Bericht über die Gustav-Werner-Stiftung (GWS) "Die Gotteslästerliche Wirtschafts-Spekulation"
Bitte bei der Bestellung beachten: Doppelheft/wie 2 Hefte!

☐ Stück **Heft 10 (1983): Die Wurzel des Übels**

- Wie der US-Imperialismus uns alle "behindert" u. bedroht.
- "Sexshop" und Beratungszentrum - zu Besuch bei der Niederländischen Vereinigung für Sexuelle Reform (NVSH)
- Strafantrag und Hausverbot für den Behinderten Franz Christoph - Buchbesprechungen, Leserbriefe u.a.

Damit jeder seine GHETTOknacker-Sammlung vervollständigen kann und wir unser Lager leerbekommen, bieten wir **jedes Heft für nur DM 1,50** (statt 2,-) und berechnen pro Sendung nur 50 Pfg. Porto, egal wieviel bestellt wird!

NEU! BITTE UNSERE GHETTOKNACKER-BROSCHÜREN GLEICH MITBESTELLEN! ZUM GLEICHEN PREIS WIE DIE HEFTE.

☐ Stück GHETTOKNACKER-BROSCHÜRE 1:
"SEX-THERAPIE FÜR EINE SPASTISCH GELÄHMTE FRAU"
(Übersetzung einer NVSH-Broschüre aus dem Holländischen)

☐ Stück GHETTOKNACKER-BROSCHÜRE 2:
"ICH KANN NICHT MASTURBIEREN. WILLST DU ES FÜR MICH TUN?" (Übersetzung einer NVSH-Broschüre)

☐ Stück GHETTOKNACKER-BROSCHÜRE 3:
"SEX, WENN DU DIABETES HAST" (aus dem Holländischen)

WEITERE GHETTOKNACKER-BROSCHÜREN IN VORBEREITUNG

Jede Broschüre kostet DM 1,50 + 0,50 Porto je Sendung.

Also bitte ankreuzen:

ICH BEZAHLE (MINDESTBESTELLUNG 3 HEFTE ODER BROSCHÜREN ODER BEIDES):

- ○ 3 HEFTE (ODER 1 HEFT UND 1 DOPPELHEFT) DM 5,--
- ○ 4 HEFTE (ODER 2 HEFTE UND 1 DOPPELHEFT) DM 6,50
- ○ 5 HEFTE (ODER...) DM 8,--
- ○ 6 HEFTE (ODER...) DM 9,50
- ○ 7 HEFTE (ODER...) DM 11,--
- ○ 8 HEFTE (ODER...) DM 12,50
- ○ 9 HEFTE (ODER...) DM 14,--
- ○ 10 HEFTE (ODER..) DM 15,50
- ○ 11 HEFTE (ODER..) DM 17,--
- ○ 12 HEFTE (ODER..) DM 18,50

Ich zahle wie folgt:

- ○ Ich habe den Betrag auf Euer Konto Nr. 78 77 315 bei der Landesgirokasse Stuttgart, Kontoinhaber "Freizeitverein für Behinderte", Nauklerstr. 20, 74 TÜ, überwiesen.
- ○ Ich lege Verrechnungsscheck bei.
- ○ Ich lege Geldschein und/oder Briefmarken bei.
- ○ Ich bitte um eine Rechnung und überweise dann (diese Form bitte möglichst nicht wählen, sie macht die meiste Arbeit)

Meine Anschrift:.....

.....

(.....).....

der GHETTO Knacker

Zeitung gegen Ausgrenzung und Isolation Behinderter

74 Tübingen Nauklerstrasse 20

Wir Sind:

A tomkraftgegner
B ehinderte und Normalbehinderte
C arstens - Gegner
D EMOKATEN
E L - SALVADOR - Befreiungskampf / Unterstützer
F reiheitsliebende FREAKS
G HETTO Knacker
H ausbesetzer und Sympathisanten
I nternationalisten
J a - aber - Sager
K riegsgegner
L iebende
M enschen
N icaragua - Freunde
O PTIMISTEN
P olizeistaatgegner
Q uertreiber
R ADIKALE
S ubversive Straßenmusikanten
T otalitarismus - GEGNER
U NBEQUEME
V iele
W EITERDENKENDE
X onde u. Kranke
Y ankee - Gegner
Z EUGEN DES KAPITALISTISCHEN UNTER - DRÜCKUNGSSYSTEM